

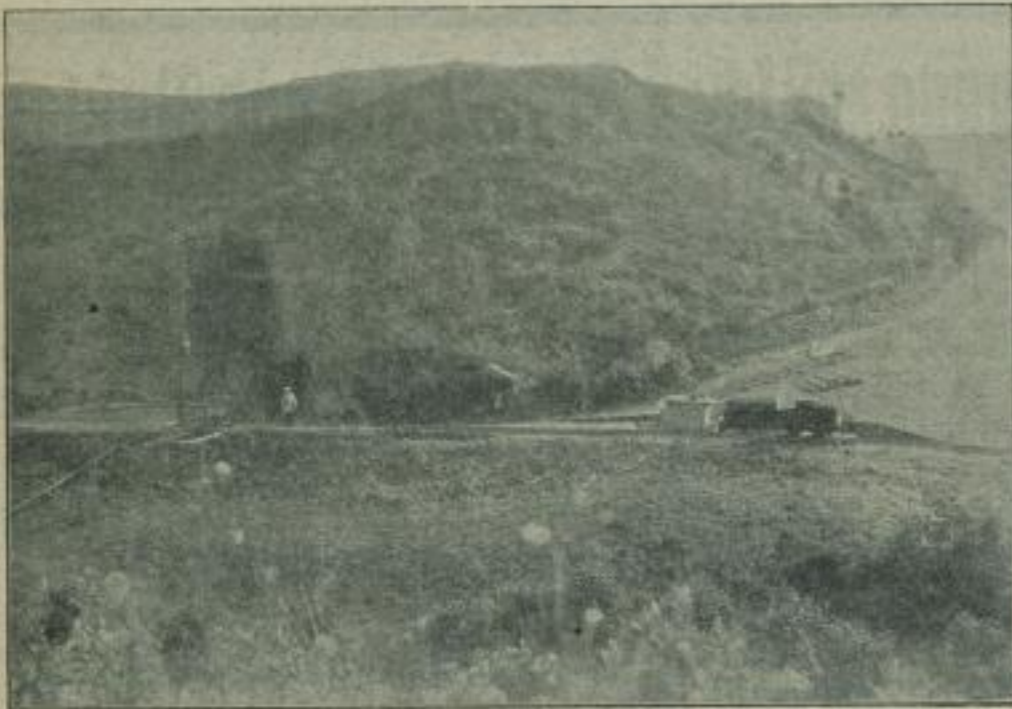


# Bilder vom Bau der Speicheranlage in Oberwartha.

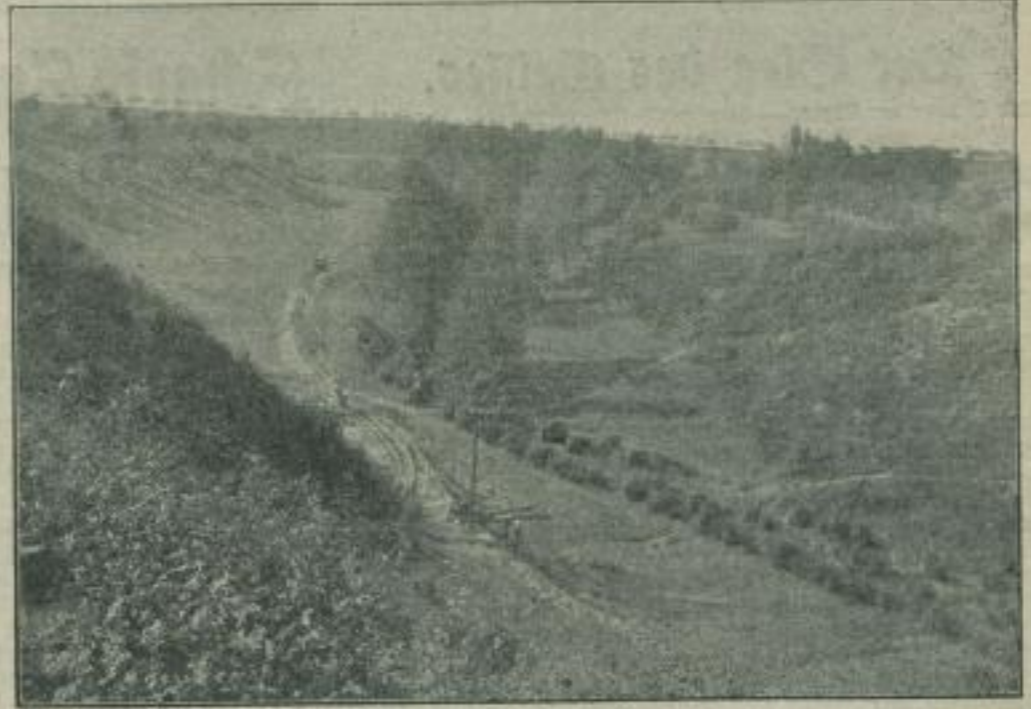
Die zwei Bilder, welche wir unseren Lesern heute vor Augen führen und die uns dankenswerter Weise Herr Photograph Bruno Mattner-Wilsdruff zur Verfügung stellte, zeigen das ehemalige Silberthal in seinem untern und oberen Ende zwischen Rennersdorf und der Oberwartha-Untersdorfer Straße. Noch vor Jahresfrist war diese Gegend dicht bewaldet. Schattige, stille Wege führten am plätschernden Bach entlang. Ein tausendstimmiger Chor gesellter Sängler gab im Frühling Morgenkonzerte, und bis in den Abend hinein konnte man hier einzelne Abendgesänge der Solisten in der Vogelwelt hören. Hier war ein selten schönes Stück heimatischer Erde. Unendlich ist die Zahl derer, welche im Silberthal gewandert sind und seinen Reiz genossen haben. Tausende stehen heute hier und blicken mit tiefer Trauer, ja vielleicht auch mit kühnem Jörn auf die lahlen Hügel, die nun bald die Bänke eines trüben Sees bilden werden. Doch was nützt hier das Klagen? Was man jetzt in dieser Gegend zu sehen bekommt, läßt Großes ahnen. Auf dem linken Bilde zeigt sich im Vordergrund der schwarze Zugang zu einem Tunnel, der in 450 Meter Länge einen Hügel

durchzieht. Er soll ein 1 Meter starkes Wasserrohr aufnehmen. Das tiefe Tal rechts vom Tunnel ist das ehemalige, dicht bewaldete Silberthal in seinem Anfange an der Rennersdorfer Straße. Etwa in der Nähe des Tunnelinganges wird quer über das Tal der an der Sohle etwa 400 Meter breite Sperrdamm des oberen Speicherbeckens errichtet. Der Damm verjüngt sich nach oben und wird an der Innenseite des Beckens betoniert. Die Normaltiefe des Wassers im Becken soll 7 Meter betragen. Das durch den Tunnel gelegte Wasserrohr wird etwa 1 Meter über dem Seegrund durch den Damm eingeführt und mit Abwehrschieber versehen. Der Abfluß dient der Reinigung des Beckens, der Regelung des Wasserstandes und der Speisung des Lohgebäudes, der den Anwohnern in der Talstraße von Gassebaude Wirtschaftswasser von alters her liefert. Zur Befestigung der das Silberthal hinter dem künftigen Sperrdamm einengenden Hügelvortlagerungen sind umfangreiche Bodenbewegungen erforderlich. Zur Abgrabung der Erdmassen werden riesige Erdbaggermaschinen verwendet. Ein solches Ungeheuer von 900 Zentner Gewicht ist kürzlich hier auf eigenen Rädern eingetro-

fen. Von der hier beschäftigten Firma Doderhoff und Widmann von auswärts bezogen, ist die riesige Baggermaschine auf dem Bahnhof Cosselbaude von drei Spezialwagen der Reichsbahn entladen und an Ort und Stelle montiert worden. Da man wegen des Gewichtes der gewaltigen Maschinen den Transport über die Eisenbahnbrücke nach der Talstraße nicht genehmigt hatte, mußte der Weg über Rößschay-Nerbig-Rennersdorf gewählt werden. Diese Umwegsfahrt hat zwei Tage in Anspruch genommen. Die Erdmassen, welche von dem Bagger angehoben werden, finden ihren Abtransport durch eine eigens für den Bau der Speicheranlage errichtete normalspurige Eisenbahn, die am Banplatz beginnt und auf dem Wege über Untersdorfer und Kaufbader Platz nach dem Bahnhofe Wilsdruff führt. Das zweite Bild zeigt den Austausch des Silberthales mit der Feldbahn, die bis dicht an die Oberwartha-Untersdorfer Straße in der Nähe des Wasserhochbehälters heranzuführt. An dieser Stelle stoßen die von Wilsdruff über Hühndorf nach Oberwartha wandernden Besucher des interessanten Baues zuerst auf die Spuren der großen Naturumgehaltungen. Durch eine mehrfache Rohleitung wird später die Verbindung des oberen mit dem unteren Speicherbecken hergestellt. Auch im Baugebiet im Oberteile sind die umfangreichen Arbeiten schon im vollen Gange. Darüber wird demnächst berichtet werden.



Tunnelingang am Eingang des Silberthales



Phot. Mattner-Wilsdruff

Oberer Teil des Silberthales mit der nach Wilsdruff führenden Feldbahn

und hatte nur leichten Seegang. Die Fischerbarken in der Umgebung eilten zu unserer Hilfe herbei, aber infolge der Unmöglichkeit, uns verhandigen zu können, ging der Pilot Loose ans Land und versuchte mit dem Reserve-Landungsapparat Lifabon zu erreichen, das jedoch immer noch nicht antwortete. Es gelang Loose dann, ein Automobil zu finden, dessen Führer sich bereit erklärte, unserem Lifabouer Vertreter einen Brief zu überbringen. In der Nacht wurde uns dann ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung gesandt. Wir hofften, falls sich der Nebel teilen würde, bei Tagesanbruch Lifabon auf dem Luftwege zu erreichen. Wir mußten uns jedoch entschließen, uns ins Schlepptau nehmen zu lassen. Die Motoren arbeiteten gut bei einer mittleren Geschwindigkeit von 180 Kilometer in der Stunde. Wir befürchteten einen Witterungs-umschlag; wenn aber ein solcher nicht eintritt, so hoffen wir in einigen Tagen wieder abreisen zu können, ohne jedoch bestimmt sagen zu können, ob wir den Flug fortsetzen oder nach Deutschland zurückkehren werden.

Auf der Rückseite der Wirbel kamen wir in den Bereich kalter Luftmassen, die vom hohen Norden bis weit nach Deutschland hineinströmten. Die Folge davon war ein starker Temperaturrückgang. In den Morgenstunden lagen die Temperaturen vielfach nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt. Aus dem Erz- und Riesengebirge wurden sogar bei leichtem Frost bereits geringe Schneefälle gemeldet. Günstigstes Wetter hatte Süd- und Südwestdeutschland. Da die Wirbelstärke im Norden ziemlich stark ist, mußten wir in Nord- und Mitteldeutschland auch in den nächsten Tagen mit stark veränderlichem Wetter und wiederholten Niederschlägen bei etwas höheren Temperaturen rechnen, während man weiter südlich spätsommerliche Witterung erwarten darf.

**Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger des Landwehr-Infanterie-Regiments 102 in Wilsdruff.** Die in den Ortgruppen Dresden, Dippoldisdorfe, Müglitztal, Coswig, Meißen und Rosten vereinigten ehemaligen Angehörigen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 102 haben für den 23. Oktober ein Zusammenkommen in unserer Stadt vereinbart und laden alle Kameraden, die hier und in der weiten Umgebung ihren Wohnsitz haben, dazu herzlich ein. Es gilt, ein frohes Wiedersehen zu feiern mit all den Kameraden, die die Kriegstürme bei den Landwehr-Überrn zusammenführte. Alte Erinnerungen an frohe und erste Stunden sollen wieder aufgesperrt und die im Felde gepflanzte Kameradschaft erneuert werden.

**Bejuch.** Der alpinische Touristenverein besuchte anfangs der Woche unsern Ort, durchwanderte das Saubachtal der Neudorfmähe zu nach Röschenwertha. Hier begann die Schiffsahrt.

**Im Silberthale.** Herr Georg Fiedel-Reichen, Münchener der Firma Carl Reicher, Wilsdruff, feiert heute mit seiner Gattin das 25jährige Ehejubiläum. Glück auf den Weg zum Goldenen!

**Militärverein.** Im Monat Oktober wird der hiesige Militärverein Wilsdruff und Langgörsch im „Adler“ eine Hauptversammlung abhalten, um eine neue Militärvereinsstatut zu verabschieden. Das Vereinsstatut dient dem Vereine schon seit dem 1. Oktober 1883 (Gründungsjahr), wurde 1896 einmal revidiert und ist z. B. vergriffen. Nach der neuen, seit 25. April 1926 in Kraft getretenen neuen Satzung des Sächsischen Militärvereinsbundes sind die ihm untergeordneten Vereine gehalten, ihre Satzungen denen des Bundes anzuschließen und am 1. Januar 1928 in Kraft treten zu lassen. Um das den Vereinen zu erleichtern, hat der Bund ein Muster für Vereinsstatuten entworfen, das bei Bearbeitungen neuer Vereinsstatuten zu Grunde zu legen ist. Alle Mitglieder des hiesigen Militärvereins dürfen großes Interesse an den Bestimmungen einer neuen Satzung haben und werden darum (schon heute auf die Hauptversammlung aufmerksam gemacht. Zur Beruhigung der Kameraden ist aber zu sagen, daß die neuen Bestimmungen nicht schwerwiegend sind, vor allen Dingen aber kameradschaftlichen Geistes in Vereinen und Bund haben wollen. Darum seien die Mitglieder gebeten, ihr volles Interesse der Beratung entgegenzubringen. Ein in letzter Monatsversammlung gewählter Ausschuss hat sich mit den Vorarbeiten für das neue Statut befaßt und dürfte so viel vorgearbeitet haben, daß sich keine langweiligen Verhandlungen innerhalb der Vereinsversammlung notwendig machen. Von wesentlichen Bedeutung für Verein und Mitglieder sind die zu feststehenden Vorschriften über Rechte und Pflichten der Mitglieder, das betr. Steuern, Krankengeld und Sterbegeld. Augencheinliche Härten werden dann viel besser verstanden werden, wenn man bei den Satzungsberatungen Zeuge war und den ganzen Werdegang der Satzung mit erlebt und dieselbe mit geschaffen hat. Auch bleibt es bedauerlich, daß man mit mancher alten schönen Sitze und manchem alten schönen Brauch abbrechen mußte, der durch die frühere Satzung sanktioniert war. Andererseits muß es aber im Militärvereinskreis Freude auslösen, daß man auch von Bundeswegen aus sucht, das Vereinsleben in neuzeitliche Bahnen zu bringen.

**Moderevue in Wilsdruff.** Am Mittwoch, dem 19. Oktober 1927 findet im Saale des „Goldenen Löwen“ nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr eine große Moderevue, verbunden mit einer Ausstellung jeglicher Branchen unter Mitwirkung hiesiger Firmen statt. Das die Herbst- und Wintermode bringt, ein Reigen neuester Modeschöpfungen wird von präparierten Berliner Mannequins vorgeführt, Darbietungen künstlerischer Art vervollständigen das Programm. Neuen sind jetzt Trumpf! Die armen Berliner wissen sich z. B. vor der Revue-Hochzeit kaum zu retten. Aber zwischen dieser und den Berliner Revuen besteht ein angenehmer Gegensatz. Während dort das Hauptgewicht darauf gelegt wird, die Damen so wenig wie möglich anzusehen, soll hier gezeigt werden, wie sich eine Dame möglichst nett und geschmackvoll anziehen kann. Es ist daher zu empfehlen, sich eine derartige Moderevue anzusehen. Sie können auch sonst allerlei lernen, vor allem ausprobieren, was sie nicht tragen dürfen, weiter können sie häufig beobachten, daß nicht immer das Feinste das Beste ist, und zum Dritten können wir Männer feststellen, daß die Mode noch härter geworden sind. Wo soll das noch hinführen! Oh! Außer dem Modeschau Eduard Rechner werden sich noch folgende Herren an dieser großstädtischen Veranstaltung beteiligen: Alwin Forst; erstklassige Polymodelle aus eigener Werkstatt; Rudolf Springsteele; neueste Polymodelle u. Lederbekleidung; Rosa Rother; neueste Polymodelle; Otto Westphal; neueste Schuhmodelle; Edga Schindler; Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel; Magnus Belle; Herren der modernen Modetopfs; Bruno Klein; Herren der Lederwaren; Martin Reichelt; Eisenwaren, Haus- und Küchengeräde; Georg Heeger; Herren-, Speise- und Schlafzimmer; August Zimmermann; Blumen und Pflanzendekoration. Es wird sich also ein buntes buntes Bild entwickeln, und alles in Allem diese Veranstaltung ein Ereignis für unsere Stadt bedeuten, zumal zwei erste Berliner Fachleute als Regisseure für diesen Tag verantwortlich zeichnen.

**Lehrung Handwerker!** Morgen Sonntag mittags 1 Uhr findet im „Löwen“ in Wilsdruff die Jahreshauptversammlung des Bezirksauschusses statt. Alles Nähere besagt das Interim in dieser Nummer.

**Entrichtung der vierteljährlichen Einkommen- und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen.** Das Finanzamt Rosten erläßt in der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung, nach der bis zum 10. Oktober alle Steuerpflichtigen, soweit sie nicht Einkünfte aus der Landwirtschaft beziehen, die Einkommensteuervorauszahlung zu entrichten haben. Auch die vierteljährliche Umsatzsteuer-Vorauszahlung ist bis zum gleichen Tage zu entrichten. Das Finanzamt bemerkt hierzu noch, daß auch Zahlung dann zu leisten ist, wenn etwa über einen Eintrag die Entscheidung noch aussteht (§ 235 d. VO.). In diesen Fällen erfolgt ein Ausgleich nach Aufstellung der Einspruchsentscheidung.

**Die Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Radsport-Bundes „Solidarität“** bezieht morgen Sonntag im Gasthof Klippbäumen ihr Stiftungsfest durch ein großes Saalportfest mit Reiterfahrten, Radballspiele und Tanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Kunstfahren der berühmten Familie Schierich. Die Mitglieder sind Olympia-Weltmeister und als die besten Kunstfahrer der Welt bekannt. Der sportliche Teil, der nachmittags 1/2 Uhr für Kinder gezeigt wird, beginnt abends 8 Uhr und bietet durch die Mitwirkung der Kunstfahrer Schierich ein Programm, wie es nicht so bald wieder zu sehen sein dürfte. Das Weitere besagt das Interim in dieser Nummer.

**Die Filme der Woche.** Schillerhaus-Kinospiele: „Der tauende Tor“. Diese Boyazo-Tragedie hat an allen Enden, da sie gezeigt wurde, großen Erfolg gehabt. Zwei große nordische Künstler bemühen sich um diesen Nordisfilm, Gösta Edman und Alicia Bell, die auch bei unserem Kinopublikum sehr geschätzt sind. Der Film ist von dem berühmten Regisseur Sandberg ge- dreht worden. Gösta Edman überrascht aufs angenehmste. Er

## Sperrung der serbisch-bulgarischen Grenze

**Die Ermordung des Generals Kovacevic.**  
In Mazedonien ist, wie bekannt, vor einigen Tagen der jugoslawische General Kovacevic von einer bulgarischen Bande ermordet worden. Diese Bande, die sich ständig dort umhertreibt, sind halbe Räuber, hängen sich aber gewöhnlich das Mäntelchen politischer Freischützer um. Das jugoslawische Kabinett hat nach diesem letzten Vorfall beschlossene, umfangreiche Maßnahmen zur Sättigung der Grenze gegen Bulgarien zu ergreifen und eine vollständige Grenzsperrung gegen Bulgarien einzuführen. Die Erteilung von Lichtvermerken an Reisende nach Bulgarien wurde eingestellt. Der jugoslawische Gesandte in Sofia, Nestich, überreichte im Auftrag seiner Regierung der bulgarischen Regierung eine Note, die von ihr Maßnahmen gegen das mazedonische Komitee fordert unter Hinweis auf die Ermordung des Generals Kovacevic.  
Der Ministerrat in Belgrad hat beschlossen, die Leiche des Generals Kovacevic, den man als vor dem Feinde gefallen betrachtet, nach Belgrad zu überführen und unter großen Feierlichkeiten auf Staatskosten beerdigen zu lassen. Nach den eingetroffenen Nachrichten soll es bereits gelungen sein, einen der tödlichen Schüsse auf den General abzugeben hat. Es ist ein Bulgarer und soll erst vor einigen Tagen aus Bulgarien eingetroffen sein.  
Die Erregung in Serbien und namentlich in Belgrad ist sehr groß.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 8. Oktober 1927.

Wertblatt für den 9. und 10. Oktober.  
Sonnenaufgang 6<sup>24</sup> (6<sup>27</sup>) | Mondaufgang 17<sup>24</sup> (17<sup>26</sup>)  
Sonnenniedergang 17<sup>24</sup> (17<sup>27</sup>) | Mondniedergang 5<sup>24</sup> (5<sup>26</sup>)  
9. Oktober. 1547: Der Dichter Cervantes, Verfasser des „Don Quixote“, geb.  
10. Oktober. 1887: Joseph Meißel, Erfinder der Schiffschraube, geb.

### Das Wetter der Woche.

Die Hoffnung, daß das schöne Wetter, mit dem der Herbst einsetzte, etwas länger anhalten würde, hat sich nicht erfüllt. Die im Nordwesten liegenden Tiefdruckwirbel sind von Beginn der Woche ihre Laufbahn und drängen ostwärts vor. Bei dem Vorübergang der stark umgrenzten Wirbel kam es auf der Nordsee und noch mehr auf der Ostsee zu schweren Stürmen. Die Niederschläge blieben im allgemeinen gering.

weiß der Ba-  
geben, Liebe-  
Bell. Am ed-  
Aktor Jera-  
Mit Interes-  
höflichen-  
Ein Film vo-  
in Film vo-  
schrieb'n, d-  
lan Genie. V-  
Eian und J-  
Edon bei d-  
Ohr, pulst-  
da mehr, un-  
stern abent-  
Beifall mit-  
Aerzt!  
den 9. Okt-  
Gefühl-Pu-  
Gewunde-  
Männer g-  
Vorfinden, u-  
Der Vorsit-  
benen Sang-  
haben von d-  
der Hassenbe-  
die Nichtigke-  
dem Kofftee-  
Nebenaltun-  
Hierauf gibt-  
Aus demselb-  
Zugang von-  
stüdem (1. o-  
lete Worte d-  
Was, die-  
vor für die-  
Schriftföhre-  
Kupfer d-  
zu Ruh und-  
wöhnen. De-  
König der-  
Neunzahl d-  
wählt. Er-  
entgegengebr-  
und Notensch-  
sprechen. De-  
Wien im Da-  
bringen. Am-  
gelebene Ge-  
bigsock stat-  
mg in den 7-  
Kesselsch-  
aus einer K-  
Marle „Aeg-  
ben Folgen,  
Kängel mit-  
Freudauf. B-  
an die näch-  
bruff erbeten

**Am 10.**  
Mittage, ion-  
wirtschaftl. beg-  
Neuerschul-  
C des jug-  
erhöht, —  
Voraus-  
Am gl-  
haben die v-  
Voraus-  
jahr 1927 —  
Anfangsneuer-  
Rosten zu  
Hörbel  
Zah weitere  
Ablauf einer  
inneren, ab-  
träge unter  
Schneider be-  
eingetragen,  
nahme die g-  
unter Anler  
beigetrieben  
Auf be-  
notig wird  
Finan-

**Deffentlich**  
**(mit Leh-**  
**Anmel-**  
**Abteilungen**  
Montag,  
29. Oktober,  
Rosen Edu-  
Portule  
Das B-  
liche Höden-  
lung) zu M-  
lich bezogen  
Meiß-

**Urban**  
**Pian**  
**Piano**  
**Dresde**

weil der Bajazzofigur wirklich tiefere Bedeutung und Tragik zu geben. Liebenswürdig und reizend ist seine Partnerin Karina Dell. Am ehesten menschlichsten, pudendsten ist der alte Zirkusdirektor Gerand. Das Publikum nahm gestern abend den Film mit Interesse und starker innerer Anteilnahme auf. — Eindeutlichste Kritikpunkte: „An der schönen blauen Donau“. Ein Film vom Wiener Walzer! Ein Film vom Wiener Lied! Ein Film vom Wiener Schönen Frauen! Das hat ja Goethe geschrieben, das hat ja Schiller dicht, es ist von Jan Kasper und Jan Genie. A Wiener Nadel ist's, das zu euch spricht mit frohem Ohr, pulst Wiener Leben, Sättigung, Humor. Was braucht es da mehr, um glücklich zu sein. Die zahlreichen Besucher, die gestern abend der Vorstellung beizuwohnten, wurden zu stimmungsvollen Beifall mitgerissen.

**Verständlicher Sonntagdienst** (nur bringende Fälle) Sonntag den 9. Oktober: Sanitätsrat Dr. Barick - Wilsdruff und Dr. Geyse-Darfstadtwalde.

**Grundbach.** Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereines „Liederfranz“. Der Vorsitzende, Böttchermeister Bruno Starke, begrüßte die Anwesenden und dankte für das alleseitige Erscheinen der Mitglieder. Der Vorsitzende gedachte zunächst des im Berichtsjahre verstorbenen Sängers Gerd Pohl; man bewahrt ihm durch Erheben von den Plätzen ein ehrendes Andenken. Hierauf folgte der Massenbericht des Kassierers. Nachdem von den Kassierern die Wichtigkeit der Jahresrechnung festgestellt worden war, wurde dem Kassierer durch den Vorsitzenden Entlastung erteilt. Für die Mithilfe dankt ihm der Vorsitzende im Namen des Vereins. Hierauf gibt der Schriftführer den Jahresbericht zur Kenntnis. Aus demselben ergibt sich, daß der Verein im Berichtsjahre einen Zugang von 3 aktiven Mitgliedern und einen Abgang von 2 Mitgliedern (1 aktiv und 1 passiv) erfahren hat. Der Vorsitzende richtete Worte des Dankes an den Vereinskassierer für seine Mühe und Gehalt, die er bei den Gehaltsarbeiten bewiesen, an den Archivführer für die musterhafte Verwaltung des Vereinsbuches, an den Schriftführer für die protokolllarische Tätigkeit. In seinen Dank knüpfte er den Wunsch, daß die genannten Herren ihren Posten zu Ruh und Frieden des Vereins noch recht lange vorstehen möchten. Der Kassierer dankte dem Vorsitzenden für die bewährte Leitung der Vereinsangelegenheiten im Berichtsjahre. Bei der erfolgten Neuwahl des Kassierers wurde derselbe einstimmig wiedergewählt. Er nahm die Wiederwahl an und dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Einem Antrag, den Böttchermeister und Rosenkranz gegen Feuer zu versichern, wird einstimmig entsprochen. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, zum Sängertag in Wien im Jahre 1928 vorläufig 10 Personen zur Anmeldung zu bringen. Am 18. Oktober d. J. soll der schon seit länger Zeit vorgesehene Gegendesuch zu dem Bruderverein „Kapelle“ nach Heideberg stattfinden. Zwei neue aktive Mitglieder werden einstimmig in den Verein aufgenommen.

**Kesselsdorf.** Gestohlen wurde vom 6. zum 7. Oktober aus einer Kammer nach Einschießen 1 neues Damenscherab, Marke „Kegler“ Nr. 24042, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Fingern, nach oben gebogener Kesselflange, schwarzem Griff, Klingel mit „Mar John, Kesselsdorf“, buntem Schutzhelm und Freilauf. Beim Betreten Sicherung des Rades und Meldung an die nächste Polizeistelle bez. dem Gendarmereiposten Wilsdruff erbeten.

**Mohorn.** Die Oberpostdirektion bittet um Aufnahme folgender Richtungsstellung: Unter dem Stichwort: „Mohorn. Vom Autofahrplan“ ist in Nummer 233 des Wilsdruffer Tageblattes demängelt worden, daß der Winterfahrplan der Kraftpostlinie Mohorn-Dresden an Werktagen nur eine zweimalige und an Sonntagen eine viermalige Verbindung aufweise. Hierzu teilt die Oberpostdirektion mit, daß der neue Fahrplan im Einvernehmen mit den beteiligten Gemeinden aufgestellt worden ist. Die Fahrten des Sommerfahrplanes sind an Werktagen leider zu wenig benutzt worden, daß sie während des Winters nicht beibehalten werden konnten. Auch die Angabe, die Reichspost lege den Gemeinden die Zahlung von Tausenden als Garantiefumme auf, trifft nicht zu. Die Oberpostdirektion ist den Gemeinden vielmehr im allerweitesten Umfange entgegengekommen. Es kann aber auch der Allgemeinheit gegenüber nicht verantwortlich werden, daß Fahrten beibehalten werden, deren Kosten nicht gedeckt werden.

**Mohorn. (Gartengebäude.)** In der am Mittwoch in Freiberg abgehaltenen Zweigvereinssitzung des Staatlichen Kraftwagenverbandes wurde der Gartengebäude in Mohorn dem Bauverein zum Kauf, Preis 10000,-, übergeben zum Niedrigstgebot von 16000 Mark. Die Halle enthält im 1. Stock eine Wohnung für den Chauffeur und kommt auf Grund und Boden des Gasthofes zu stehen.

**Vereinskalender.** Turnverein D. T. Sonnabend den 8. Oktober in der „Tonhalle“ Versammlung.

Bezirksauschuß des Handwerkes in der Amtshauptmannschaft Meißen. Sonntag den 9. Oktober Bezirksversammlung im „Löwen“.

**Wetterbericht**  
Schwache Winde aus Nord bis Nordost, im allgemeinen kühl, tagsüber etwas höhere Erwärmung. Wohnende Bevölkerung. Gebirge vorübergehend leichte Niederschläge.

### Sachsen und Nachbarschaft

**Großenhain.** Zu dem letzten Großfeuer im Staatsgut Elssa bei Großenhain schreibt eine Dresdener Gerichts-Korrespondenz andernorts folgendes: Wie in der Presse bereits kurz berichtet worden ist, war am Dienstag gegen 9 Uhr vormittags im Staatsgut (Ritter-) Gut Elssa ein großes Schindenseuer zum Ausbruch gekommen. Es betraf dies den neuen, über dem Kuhstallgebäude errichteten Heuboden, der mit sämtlichen darin aufgestellten Vorräten eingeschert wurde. Dem Brande sind 1100 Zentner Weizen und 1400 Zentner Kleeheu zum Opfer gefallen. Mit größter Wahrscheinlichkeit dürfte Selbstentzündung von Kleeheu als Entzündungsursache in Betracht kommen. Um nichts unversucht zu lassen, die Brandursache zweifelsfrei zu klären, sind von der Generaldirektion des Staatsgutes Elssa 250 Reichsmark Belohnung ausgesetzt worden für den Fall, daß Brandstiftung vorliegt und der oder die Täter ermittelt und überführt werden können. Gerade vor Jahresfrist, am 27. September zur Mittagsstunde, ging die 90 Meter lange Heuschneise dieses Staatsgutes in Flammen auf. Damals wurden gegen 1700 Zentner Heu vernichtet. Bald konnte die Entzündungsursache aufgeklärt werden. Spielende Kinder von Gutsarbeitern hatten den Anlaß zu diesem Großfeuer gegeben.

**Leisnig. (Großfeuer im Sägewerk.)** Nachts 2.30 Uhr ist das große Sägewerk der Baufirma Otto Schurich völlig niedergebrannt. Das Feuer ist im Keller entzündet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Ein Weizenreifen des Feuers wurde durch die Motorspritze mit sechs Schläuchen verdrängt.

**Rogwein. (80. Geburtstag.)** Lehrer und Richter I. A. Carl Bösch, der weithin bekannte Heimatdichters, feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag.

**Delsnig. (Schachunfall.)** Im Hedwig-Friedenshacht wurden am Donnerstag bei Schichtschluß zwei Häuser durch niedergeratene Gesteinsmassen verdrängt. Der Häuser Keller wurde getötet, der andere schwer verletzt.

**Zwidau. (Vom Spiel in den Tod.)** Auf der Landstraße in Niederbachau liefen gestern vormittags zwei kleine Knaben, mit dem Ball spielend, hinter einer Dampfwaage her. Beim Hofen nach dem Balle wurde einer der Knaben von einem Personenauto erfasst, überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhause starb.

### Spielplan Dresdner Theater.

**Opernhaus:** Montag 8 Uhr Violetta; Dienstag 8 Uhr Die verkaufte Braut; Mittwoch 8 Uhr Der Freischütz; Donnerstag 8 Uhr Der fliegende Holländer; Freitag 8 Uhr Martha; Sonnabend 8 Uhr Cagliostro; Sonnabend 8 Uhr Die Fälschung; Sonntag 8 Uhr Die Hochzeit des Figaro.

**Schauspielhaus:** Montag 8 Uhr Der Herr meines Herzens; Dienstag 8 Uhr Anna von Barnheim; Mittwoch 8 Uhr Die Jungfern vom Bismarckberg; Donnerstag 8 Uhr Legende; Freitag 8 Uhr Die Jungfern vom Bismarckberg; Sonnabend 8 Uhr Fenster; Sonntag 8 Uhr Die Jungfer; Montag 8 Uhr Der Herr meines Herzens; Dienstag 8 Uhr Frau Friederich von Homburg.

**Albert-Theater:** Montag 8 Uhr Maria Stuart; Dienstag 8 Uhr Der Jährling in Posen; Mittwoch 8 Uhr Frau Palucca; Donnerstag 8 Uhr Der Patriot; Freitag 8 Uhr Elton; Sonnabend 8 Uhr Maria Stuart; Sonntag 8 Uhr Die Fahrt ins Blaue; Montag 8 Uhr Elton; Dienstag 8 Uhr Der Jährling in Posen.

**Die Komödie:** Montag bis Sonntag 8 Uhr Spiel im Schloß.

**Reisend-Theater:** Montag bis Sonntag 8 Uhr Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren; Sonntag 8 Uhr Ein Walzertraum.

**Central-Theater:** Montag bis Sonntag 8 Uhr und Sonntag 8 Uhr Die blonde Antje.

**Stadttheater Meißen:** Montag, Dienstag und Sonnabend „Die Leume des Verliebten“, „Der verbrochene Krug“, Mittwoch geschlossene Vorstellung, Donnerstag, Freitag und Sonntag „Die Fledermaus“, Sa Vorbereitung: „Der liebe Augustin“, Operette in 3 Akten. Auf. 8 Uhr.

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 8. Oktober 1927.

Weizen 25,30—25,70; Roggen 23,60—23,90; Sommer- u. Wintergerste 21,80—22,50; Hafer 19,80—21,20; Weizenmehl 32,25—35,50; Roggenmehl 31,80—33,60; Weizenkleie 14,00 bis 14,25; Roggenkleie 14,00—14,25.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Zichante, Köllig in Wilsdruff.

### Amtliche Verkündigungen

#### Einrichtung der vierteljährlichen Einkommen- und Umsatzsteueranzahlungen.

Am 10. Oktober 1927 haben alle Steuerpflichtige, soweit sie nicht Einkünfte aus der Landwirtschaft beziehen, ein Viertel des letzten Jahressteuerbetrags (1926) — wie auch aus Absatz 1 C des eingegangenen Einkommensteuer-Beschlusses ersichtlich, — als 3. Einkommensteuer-Vorauszahlung zu entrichten.

Am gleichen Tage ist von allen Steuerpflichtigen die vierteljährliche Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das 3. Kalendervierteljahr 1927 — unter gleichzeitiger Einreichung der Umsatzsteuer-Voranmeldung — an die Finanzkasse Meissen zu zahlen.

Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß weitere Abzahlung nicht erfolgt, vielmehr nach Ablauf einer Woche nach Fälligkeit die hierdurch ermittelten, aber bis dahin unbezahlten Beträge unter Annahme des Einkommensteuerschuldners durch kassenpflichtige Postnachnahme eingezogen, sowie bei Klärung der Postnachnahme die geschuldeten Beträge im Verwaltungsweg unter Anfertigung der Zwangsversteigerungskosten beigetrieben werden.

Auf die ergänzende Mitteilung in der Presse ist hierbei noch aufmerksam gemacht.

Finanzamt (Finanzkasse) Meissen, am 6. Oktober 1927.

### Öffentliche Höhere Handelslehranstalt (mit Lehrlingsabteilung zu Meißen.)

Anmeldungen für Ostern 1928 werden für alle Abteilungen angenommen: Montag, den 10. Oktober bis Sonnabend, den 29. Oktober, vormittags 9—10 Uhr, Zimmer 8 der Realschule.

Vorzulagen sind die letzten Schulzeugnisse.

Das Blatt: „Kürze Nachrichten über die öffentliche Höhere Handelslehranstalt (mit Lehrlingsabteilung) zu Meißen, vom Oktober 1927“ kann unentgeltlich bezogen werden durch die

Leitung. Meißen, den 1. Oktober 1927.

### Urban & Reißhauer

#### Pianos

hervorragende Klangschönheit, bekannte solide Konstruktion, preiswert bequeme Teilzahlung, Detailverkauf

### Pianoforte-Fabrik

Dresden-Cotta, Hölderlinstr. 26



**MAGGI'S SUPPEN**  
schmecken vorzüglich.  
→ Viele Sorten! →  
1 Würfel für 2 Teller  
33-4



**Neuheit**  
**Beton-Stall-Fenster**  
mit Drahtglasscheiben  
Kein Anstrich nötig, kein rosten und kein verquellen  
Lager und Alleinvertretung:  
**E. Wieland**  
Fernruf 112 Baustoffgrosshandlung  
Meissen - Meisatal



**Weißer Zähne**  
machen jed. Anlaß anprezend u. schön. Ist schon durch einmaliges Nutzen mit der herrlich wirkend schmerzenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz Ihrer Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konzipierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahngewölben können als Ursache des üblen Mundgeruchs werden zeitlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen 1,25 (weiße Borsten), für Herren 1,25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. überall zu haben.



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen.“  
helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.  
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen.  
Paket 40 Pl., Dose 80 Pl.  
Zu haben bei:  
Löwen-Apotheke,  
Drogerie Paul Klefzsch,  
Paul Nebrich, Wilsdruff  
und wo Plakate sichtbar.

**Zur Kartoffelernte**  
empfehle ich:  
Zentnerkörbe à 4,00 M.  
1/2-Schiffelkörbe à 3,50 Mark  
1/4-Körbe à 2,50 Mark  
Handkörbe à 1,50 Mark  
Johannes Breuer,  
Dresdner Straße 60.

Meißner Pfandhaus  
Görnische Gasse 2

**Dr. med. Stoerk**  
Facharzt für Ohr, Nase, Hals  
Meißen, Heinrichsplatz 7  
vom 10.—22. Oktober verreist  
Vertreter:  
Herr Dr. med. Thürigen

**Der neue deutsche Herbsthut kleidet auch Sie, mein Herr!**  
Die neuesten Formen und Farben in größter Auswahl.  
**Otto Lange, Kürschnermstr.**  
Dresdner Straße — Ecke Meißner Straße

**Blumen-Zwiebeln**  
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus  
für Gläser, Töpfe und fürs freie Land empfiehlt  
**Ernst Türke, Gärtnerei**  
am Bahnhof

**Städt. Sparkasse Wilsdruff**  
Rathaus — Erdgeschoss  
Beruf: Wilsdruff 1 und 2. — Postkassenhof: Dresden 1147  
**Günstige Verzinsung der Einlagen**  
Geschäftszeit: 8—1/2, 1 und 1/2, 3—4, Sonnabend 8—1 Uhr

Bezirksausschuß des Handwerks zu  
Reißen, Sommerh. u. Wilsdruff.  
**Einladung**  
zur  
**Jahreshauptversammlung**

Sonntag, den 9. Oktober 1927, mittags 1 Uhr  
in Wilsdruff, Hotel Goldener Löwe

- Tagesordnung —
1. Eröffnung, Herr Obermeister Otto Birker,
  2. Jahresbericht, Herr Geschäftsführer F. Kloßke,
  3. Vorlage der Jahresrechnung für 1926, Herr Schatzmeister Georg Brämker, Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes und Schatzmeisters,
  4. Haushaltsplan für das Jahr 1928,
  5. Vortrag: Was bringen die neuen Sozial- und Steuergesetze dem gewerblichen Mittelstand? Herr Syndikus Dr. Kunze-Dresden,
  6. Anträge der Mitglieder,
  7. Aussprache.
- Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
- Der Vorstand**  
Franz Kloßke, Geschäftsführer, Otto Birker, 1. Vorsitzender.  
**Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe**  
W. Ziemert, 3. St. Vorsitzender.

**Bahnhofsrestaurant**  
Morgen Sonntag, den 9. Oktober

**Frischer Most**  
Es ladet ergeußt ein Albin Thomas.

**Gasthof Steinbach b. m.**  
Dienstag, den 11. Oktober

**Guter Montag**  
verbunden mit feinem Ball  
Es laden ergeußt ein Otto Lange und Frau  
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt

**Wassermann**  
Chirurgische Instrumente  
Ausführung von ärztlichen Rezepten.  
Edgar Schindler.  
Wilsdruff, Dresdener-Str. 59.

Ehemalige Landwehr 102  
Sonntag 9. 10. nachm. 4 Uhr  
wichtige Besprechung  
in der „Alten Post“

**Kranzblumen**  
zu kleinsten Preisen  
**herliche Ansteckblumen**  
billige moderne  
**Reihersfedern**  
bei  
**Hesse, Dresden,**  
Scheffelstraße Nr. 12.

**Junges Mädchen**  
das zu Hause schlafen kann, gesucht  
**Frau Apoth. Knabe**  
Löwen-Apotheke.

**Lehrling**  
gesucht  
v. Kolonialwaren-Groß- und Kleinhandlung in Meissen für Ostern 1928 Vollständige Pension im Hause. Angebote erbeten unter 3674 an die Exp. dieses Blattes.

Empfehle frische hausgeschlachtete  
**Wurst und Schweinefleisch**  
Rest. Niedergrumbach

**Hobelstiele** (Schweden)  
**Rauhspund Schalung**  
**Dachlatten**  
**Baubretter**  
**Tischlerware**  
**Kantenhölzer**  
liefern preiswert jedes Quantum  
**Berthold & Kämml**  
Rugholzhandlung  
Wilsdruff.  
— Fernruf Nr. 14. —

**Für Blumenfreunde!**

**Hyazinthen** in den besten Sorten und Farben, zur Zimmerkultur.  
Für Gläser: 10 Stk. 7 bis 8.—, 1 Stk. —.75 bis —.85  
Für Töpfe: 10 Stk. 6 bis 8.—, 1 Stk. —.55 bis —.65  
Für Garten u. Oraber: 100 Stk. 38.—, 10 Stk. 4.—, 1 Stk. —.45.

**Tulpen** gefüllte oder einfache, 100 Stk. gemischt 7.50 bis 8.50, 10 Stk. —.90 bis 1.00.

**Crocus, alle Farben** für Vaschen im Zimmer zu treiben, Topf- u. Freilandkultur, 100 Stk. 6 bis 14.—, 10 Stk. —.80 bis 1.00, 1 Stk. —.20.

**Garten-, Wald-Schneeglöckchen** 10 Stk. 2.00, 7.50, 6.—, 10 Stk. 1.20, —.90, —.80.

**Scilla sibirica** (Blauflühende Stiefmütterchen) 100 Stk. 12.—, 10 Stk. 1.80, 1 Stk. —.18.

**Herber Narzissen, Tazetten, Anemonen, Ranunkeln, Hyazinthengläser, Stk. —.35, Hyazinthenhäubchen, alle Farben, 10 Stk. —.75, Crocusgläser, lange, Stk. 1.— runde, Stk. —.60.**

**Moritz Bergmann**  
Spezialgeschäft für holländische Blumenzwiebeln  
Dresden-N., Samenhandlung  
Wallstraße 9 Fernruf 14148 Amalienstraße 21

Statt Karten!  
Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, teuren Entschlafenen in so zahlreichem Maße erwiesene Teilnahme, den überaus herrlichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten von Stadt und Land auf diesem Wege nochmals unsern  
**herzlichsten Dank.**  
aus. Besonders danken wird Herrn Pfarrer Seidel für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Oberlehrer Leonhardt und den lieben Nachbarn für das freiwillige Tragen. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.  
Kaufbach, den 8. Oktober 1927.  
In tiefer Trauer  
**Albert Herrnsdorf**  
und Kinder nebst Angehörigen.

**Lindenschlösschen-Lichtspiele**  
Heute Sonnabend abends 8 Uhr,  
Sonntag nachmittag 1/3 Uhr und abends 8 Uhr  
**Der Bomben-Erfolg**  
**An der schönen blauen Donau**  
Sonntag von 1/2 Uhr und nach der Abendvorstellung  
**Feiner Ball**  
Auch zur Sonntag-Nachmittag-Vorstellung volle Musikbegleitung.

**Oktober-Bräu**  
Anfang April eingebraut Ausstoß heute  
**Aktien-Bierbrauerei**  
**Meißner Felsenkeller in Meissen**  
Vertr.: Walter Riemann, Wilsdruff, Rosenstr. 75

**DER TANZENDE TOR**  
Ein Drama um die Liebe in 10 Akten, unter gesanglicher Mitwirkung des Herrn Döring, hier. — Dazu das große Beiprogramm  
Spielzeiten: Sonnabend 20 Uhr, Sonntag 16 und 20 Uhr

**Hausfrauen**  
verbraucht Mehl aus Euren einheimischen Mühlen diese sind bestimmt in der Lage ein gutes Mehl herzustellen.  
Gibt Mehl und Brot aus deutschem Korn.  
Unterzeichnete Mühlen empfehlen sich besonders, auch im Verkauf von Futtermitteln.  
Kirßen, Georg, Helbigsdorf, Lehmann, Rudolf, Sachsorf, Krille, Gerhard, Blankenstein, Volk, Rudolf, Neudammühle, Lehmann, Max, Klipphausen, Reger, Hermann, Sachsorf, Sparmann, Max, Grumbach.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab  
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 — Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Seestr. 15, 1.  
**Spezialhaus für große Weiten**  
Kein Laden, daher enorm billige Preise!!  
**Der neue Mantel** Das neue Kleid  
Ottomane, in Qualität auf Damast gefüttert, groß Pelzkrag, fern pelzverbrämt. Uebertritt in mod. Farben 69.00  
Lieferbar, Mk. 69.00  
Velour, Größe da Chin. m. lang. Arm, Krag u. Manschett-Garn, auserlesene Modelle, entzückende Farben, letzte Neu- 58.00  
halten, Mk. 58.00  
**Großes Etagen-Geschäft**  
Damen-Konfektion  
**Goldstein**  
Dresden,  
Seestr. 15, I., gegenüb. Breite Str.

**Amtshof**  
Morgen sowie jeden Sonntag  
**Fünf-Uhr-Tee**  
mit feiner Stimmungsmusik  
Anstich von ff. Bockbier  
Selbstgebackene Pfannkuchen mit Schlagobers.

**Gasthof Klipphausen**  
Voranzeige!  
Sonnabend, den 15. Oktober  
**Einweihung meines neu renovierten Saales**  
verbunden mit großem Extra-Konzert  
Nach dem: Feiner Ball

**Achtung! Sie kommt!**  
**Familie Schieritz**  
(Olympiade-Weltmeister) die besten Kunstfahrer der Welt  
Sonntag, den 9. Oktober im **Gasthof Klipphausen**  
**STIFTUNGSFEST**  
der Ortsgruppe Wilsdruff des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „S. Ildartian“ u. a. Reigenfahren, Radball und Tanz  
Ab 4 Uhr Tanz — 8 Uhr sportlicher Teil  
Eintritt 50 Pfg. inkl. Steuer  
Nachmittags für Kinder dasselbe Programm wie abends  
Anfang 1/2 3 Uhr — Eintritt 20 Pfg.  
Für beide Veranstaltungen laden ergebnislos ein  
der Wirt der Vorstand

**Gasthof Grumbach**  
Sonntag, den 9. Oktober  
**Grosses Herbst-Konzert**  
vom Männer- und Frauenchor „Freies Vieh“ Grumbach  
Anfang 7 Uhr  
Nachdem feiner Ball  
Hierzu laden freundlich ein  
der Vorstand, der Wirt.

**Gasthof Deutsches Haus Röhrsdorf**  
Sonntag, den 9. Oktober  
**Öffentliche Ballmusik**  
**Gasthof Limbach**  
Der für morgen Sonntag, den 9. Oktober angezeigte  
**Gute Montag wird auf später verlegt.** Hans Träber.

Tages-Sprüche.

Verzage nicht in trüben Stunden, Gott steht zur Seite Tag und Nacht, Bis du dich endlich heimgefunden und bist im ew'gen Licht erwacht.

Frieda Mer.

Probieren.

Ev. Joh. 7, 17: So jemand will Gottes Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei.

Wie oft hört man selbst von Leuten, die nachdenken, Einwände gegen Religion und Glauben, etwa so: „Ich halte davon nichts. Denn da ist ja viel, das man nicht erklären kann. Und mit einer Sache, bei der ich nicht ganz klar sehe, mag ich mich nicht einlassen.“

P. S. B.

Schule, Volk und Wirtschaft.

Deutschnationale Lehrertagung in Dresden. Die Hauptdiskussion auf der diesjährigen Tagung der deutschnationalen Lehrer behandelte die Beziehungen der Schule zur Landwirtschaft, zur Industrie und zur Arbeiterschaft.

Blüte des Heimatstundes

den Kindern eine Einführung in das Pflanzen- und Tierleben vermitteln, damit der Übergang zur landwirtschaftlichen Fortbildungsschule mit ihren verschiedenen Wissensgebieten seinen Sprung ins Dunkle mehr bedeute.

Die Disziplin auf der Schule

darf nicht gelockert werden, zumal der Berufsdiens der heutigen heranwachsenden Jugend fehlt. Disziplinmangel hat aber die Lehrerschaft auch ein Augenmerk auf die Jugendbewegung zu richten.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W 30.

Kalender verboten.

51. Fortsetzung.

Von Falkenhagen das Scheiden schmerzt? Nein, kein Selbstbetrug! Ein heimliches Warten und Hoffen, als müßte er sie noch einmal sehen, wenn auch von fern nur, und so seinen letzten Abschied von ihr nehmen — als müßte Angelika zurückkehren nach dem Ulmenhose.

Angelika hatte keine Ruhe daheim, kein Interesse für die von ihren Eltern beabsichtigte Sommerreise. Das elegante Korsett, das ihr so verlockend erschienen war, hatte seinen Reiz verloren.

Sie wollte es nicht. Aber — mußte sie darum auf das verzichten, was keinem etwas nahm, und nur ihr selber ein schon verstoßenes Glück bereitzete?

Der Konsul machte ein bekümmertes Gesicht, als Angelika sich ihm den Wunsch äußerte, nach dem Ulmenhose zurückzukehren. Seine Augen hefteten sich trübend auf die Tochter. Er hatte sie darin richtig zu beurteilen gemeint, daß sie Oswalds Frau geworden war, weil weniger aus opferbereiter Liebe zu ihm, als weil sie Selbstverwirklichung suchte, die sie sich nur des leicht-

Nur die junge Arbeiterschaft empfand sich der Versuch von Berufsschulen, die keine Wertschätzung auf ein bestimmtes Beruf darstellten, sondern vielmehr die Bedeutung eines Einzelberufes innerhalb der Gesamtwirtschaft zeigen und in diesem Sinne die Jugend zur Persönlichkeit erziehen sollten.

Die Revolte in Mexiko.

General Gomez noch am Leben.

Der angeblich hingerichtete aufständische General Gomez soll nach neueren Meldungen überhaupt nicht in Gefangenschaft geraten sein, sondern sich mit 2000 Mann noch im Staate Veracruz halten. Dagegen sei General Quijano erschossen worden neben zwölf weiteren Rebellenführern.

Die Zeitung „Heraldo“ meldet, daß die mexikanische Bundesregierung ihre Finanzagenten in ganz Mexiko angewiesen habe, alle verfügbaren Gelder zur Bekämpfung der Revolte sofort nach der Hauptstadt zu senden.

Die Untersuchung des Hitler-Puffsches.

Vernehmung des Justizministers Gärtners.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtages gab in München der ehemalige bayerische Justizminister Gärtners als Zeuge eine Darstellung der Vorgänge vom 1. Mai 1923. Gegenüber den in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen, die damalige bayerische Regierung habe eine Einstellung des Verfahrens gegen Hitler und Genossen angestrebt, erklärte er, daß an eine Einstellung des Verfahrens wegen der Vorgänge am 1. Mai kein Reichsgericht gedacht habe, doch habe er geglaubt, es verantworten zu können, daß die Handverhandlung verweigert wurde.

Wenn sich nun jemand in einem Prozeß darauf berufen könne, daß er die maßgebenden Behörden vor der strafbaren Handlung von dieser unterrichtet habe, so würde sich dies zweifellos im Urteil zugunsten des Befehlshabenden auswirken. Das alles hätte bei der Durchführung des Prozeßes der Orients-



REISE OHNE BAR GELD MIT SPARRISSEN-REISE-KRETTISSIF Stadtgirokasse Wilsdruff.

lichkeit bargelegt werden müssen und dies wäre nach seiner Überzeugung für die bayerische Regierung zur Katastrophe geworden. Deshalb sei Anweisung ergangen, das Verfahren in eine ruhige Zeit zu verlegen. Auf den Umfang der Voruntersuchung, erklärte Justizminister Gärtners, sei von seiner Seite nicht der geringste Einfluß ausgeübt worden.

Die Zeugenvernehmung.

Im Anschluß an die Ausführungen des Justizministers über die Vorgänge am 1. Mai 1923 wurden an den Minister eine Reihe von Fragen gerichtet. Ministerialrat im Justizministerium Dr. Dürr beauftragte hierauf, daß die Justizverwaltung das Bestreben habe, Strafverfahren möglichst rasch zu verhandeln. In der damaligen politisch erregten Zeit hätte die Durchführung der Verhandlung größte Vertrauenswürdigkeit hervorgerufen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Ausgaben der Länder für die Befoldungsreform.

Nach einer jetzt vorliegenden Übersicht betragen die Mehraufwendungen der Länder für die Beamtenbefoldung für Preußen 180 Millionen, für Bayern 58 Millionen, für Sachsen 45 Millionen, für Baden 17 Millionen, für Thüringen 12 Millionen, für Braunschweig 4 Millionen und für Oldenburg 3 Millionen.

Rentenerhöhung für Kriegsschadigte.

Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes an. Der Entwurf enthält hauptsächlich Bestimmungen über Rentenerhöhungen, und zwar für Leichtbeschädigte stärkere Erhöhungen als für Schwerbeschädigte. Der Reichsrat genehmigte eine Entschließung, worin die Berechtigung von 15 Millionen zur Erziehungsbefehle für Kriegserwaisen bekräftigt wird. Die Reichsregierung wird ersucht, die Entscheidung über die Gewährung dieser Beihilfen nicht den Versorgungsbehörden, sondern den Landesfürsorgestellen zu übertragen.

Kommt eine doppelte Schulvorlage?

In der Presse wurde die Vermutung aufgestellt, daß auf Grund der bisherigen Beratungen das Schulgesetz von der Regierung in Form einer Doppelvorlage dem Reichstage vorgelegt werden wird. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, läßt sich im Augenblick noch nicht erkennen, was geschehen soll. Die Möglichkeit liegt natürlich vor. Es ist aber auch möglich, daß die Vor schläge des Reichsrats in den Entwurf eingearbeitet werden. Hierüber dürfte man sich erst in den nächsten Wochen schlüssig werden.

Zwischenfall beim Stettiner Ministerbesuch.

Der auf einer Informationsreise befindliche preussische Innenminister Geesinkti erschien in einer Sitzung der Stadtverordneten und des Magistrats in Stettin. Vorher gaben die Deutschnationalen und die Kommunisten Erklärungen ab, in denen sie gegen den Empfang Einspruch erhoben. Die Deutschnationalen erklärten, den Minister wegen seiner Verordnung in der Flaggenfrage bekämpfen zu müssen, die Kommunisten wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Regierung, die dem Reichsschulgesetz zustimme. Als der Minister mit seinem Gefolge erschien, verließen die Deutschnationalen und die Kommunisten den Saal.

fertigen Kokettierens willen hätte machen müssen. Sollte er Angelika unterschätzt haben, lag mehr Tiefe, mehr wahrhafte Liebesfähigkeit in ihr, als er geglaubt hatte? Und zog ihre Trauer um den Toten sie wieder und wieder zu dessen Grabe hin?

Sie senkte den Kopf, als er in gütigem Tone zu ihr sprach, sie von dem Gedanken abzudringen suchte, nach Ulmenhof zurückzukehren, und sie sagte leise, die Wangen von leichter Röte überzogen:

„Ich möchte — vielleicht nicht dort bleiben, aber doch noch einmal dahingehen — bevor wir reisen.“

Zum letztenmal — den Weg durch den Wald von Falkenhagen wandern, bis dahin, wo das Buchengrün sich lichte, wo der Wiesengrund sich auflot und am Bach der schmale Pfad hinzieht zum Ulmenhof. Zum letztenmal den Blick hinüberwenden, in seinem Herzen den letzten Abschied nehmen von ihr, die er nicht wiedersehen wollte, nicht wiedersehen durfte, bis er es ohne die weiche Sehnsucht vermochte, die jetzt in ihm Angelikas Namen tief.

Zum letztenmal — und dann zurück nach Falkenhagen, zu seinem Weibe! Madeleines Hand fassen und es ihr jagen:

„Nun laß uns gehen — morgen schon.“

Am Waldrand war Hartmut stehen geblieben. Doch seine Augen wanderten weiter, den schmalen Pfad am Bach entlang. Und langsam, wie gewaltsam vorwärts getrieben, hoben sich seine Hände wieder und gingen seinen Blick nach. Einen letzten Gruß wollte er aus seiner Seele ihr zusenden, unter den Weiden am Bach — wo sie geblieben — Tag um Tag. — — —

Weiter über den Wiesenweg am Badestrand entlang. Unter den Weiden — licht, im weißen Kleide, den Kopf zurückgewandt gegen den Stamm, um die Antie die Hände gefaltet, die Augen aufgeschlagen zu des Himmels Blau, das durch die hangenden Zweige schimmerte. — — —

Umkehren! Umkehren! bevor Angelika, die er dort vor sich sieht, ihr noch gewahrt hat, stehen, solange es noch Zeit ist, standhaft bleiben, wo naches Unterliegen droht! Umkehren, wie Pflicht und Ehre es ihm gebieten!

„Über langsam, wie in Fesseln schreitend, bewegten sich seine Hüfte, gingen — gingen vorwärts, wohin die Liebe ihn zog.“

Der weiche Wiesengrund säugt seine Schritte auf; Angelika merkt noch immer nicht sein Nahen. Ohne sich zu rühren, sitzt sie da, das feine Oval ihres Gesichtes ihm zugekehrt, die vollen Lippen leise geöffnet. — — —

„Fest und hart ist sein Fuß plötzlich aufgetreten, als trete er etwas nieder. Und sie fährt zusammen, rößt einen leisen Schrei aus und wendet sich ihm zu.“

Hartmut steht vor ihr und, sich verbeugend, fragte er:

„Habe ich Sie erschreckt, Angelika?“

Am Badestrand, zu ihren Füßen, hat Hartmut sich niedergelassen.

„Angelika, mir ist, als sollte ich Ihnen heute Lebewohl sagen für alle Zeiten.“ ruft er. „Aber zuvor — lassen Sie uns einmal zueinander sprechen, wie wir noch nie gesprochen haben, frei von Scheu und ohne Furcht, an vergangene Unglücksdage zu rühen. Wollen Sie?“

Sie hebt zurück vor seiner Nähe, bebt vor dem Kommen. „Künftig schliefte sie.“

„Was — ich Ihnen sagen?“

„Nur mit Antwort geben, wenn ich Sie frage, ein einziges mal fragen muß: Trauern Sie noch immer in gleicher schmerzlicher Sehnsucht um den Toten? Trauen Sie noch nicht, daß Sie eines Tages überwinden, vergessen werden? Angelika — warum wurden Sie meines Bruders Frau?“

„Weil ich gut machen wollte und weil er mir leid tat.“

Vor ihr tut sich dunkelgähnend ein A Grund auf, und er ruft ihr zu.

„Gutmachen — was denn? Was? Meine Schuld? Mein Verbrechen?“

„Weil es doch um mich geschah und weil — weil ich doch mußte, was keiner weiß.“

(Fortsetzung folgt.)

Schiffen gegen deutsche Schulen in der Tschschostowasch.

Unter dem Schein von Spargmaßnahmen wird eine rücksichtslose Unterdrückung der deutschen Kinderheilschulen in der Tschschostowasch betrieben. Das tschschostowaschische Unterrichtsministerium hat angeblich aus Sparmaßregeln den Grundstein gelegt, wo deutsche Schulen gesperrt wurden, die Einführung des Wanderunterrichts für deutsche Kinder eingerichtet. Für diese Zwecke sind Wanderlehrer vorgesehene, die zeitweise Unterricht erteilen sollen. Der die Schulverhältnisse der Tschschostowasch kennt, versteht, daß dies nur ein weiterer Schritt zur Verdrängung des deutschen Schulwesens ist.

### China.

Die kriegerischen Wirren. Zu dem Ruf und Ab des Inneren Krieges in China wird gegenwärtig wieder einmal gemeldet, daß die Schanztruppen die Truppen Tschangschosins vollständig geschlagen hätten, so daß unter dem gemeinsamen Druck des Generals Peng, des Gouverneurs von Schansi, und der Südruppen die Armeen Tschangschosins vollständig gebrochen sind. In Peking rechnet man mit der baldigen Eroberung der Stadt. General Wangkiesu, der am 2. Juli nach Junnan zurückgekehrt sei, nachdem er General Pusupu im Stich gelassen und die Regierungstruppen angegriffen hätte, sei am 25. September erschossen worden. Die 40 000 Mann starke Schanzarmee setze ihren Angriff gegen die Eisenbahnlinie Peking-Hankau fort, die von 6000 Mann der Nordtruppen verteidigt wird. Bis jetzt sei der Kampf noch nicht entschieden.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Verband der preussischen Provinzen hat namens der preussischen Provinzen einen Beitrag von 200 000 Mark zur Hindenburg-Spende überreicht.

Berlin. General Heine, der Chef der Heeresleitung, ist nach Amerika abgereist. Seine Vertretung hat General der Infanterie Reinhardt übernommen.

Darmstadt. Die Hessische Regierung hat ihren Vertreter im Reichsrat beauftragt, den Reichsschulgesetzentwurf abzulehnen. Ferner will die Gemeinschaftsschule als Realschule.

Dies. Wie man erzählt, werden die noch hier liegenden Truppen der französischen Besatzung am 28. Oktober endgültig die Stadt verlassen. Auch Bad Gmünd soll befreit werden.

Brüssel. Der frühere chinesische Ministerpräsident und Außenminister Lufengtsiang ist in Einladung eines seiner verstorbenen Frau, die Belgierin war, gegebenen Versprechens in das Benediktinerkloster Saint Andre in der Nähe von Brügge eingetreten.

London. Mit überwältigender Mehrheit nahm der konservative Parteilager in Cardiff eine Entschließung an, die sich für die Einräumung des Wahllasters für Frauen in England ausspricht. Das bisherige Wahllaster beträgt 30 Jahre.

London. Eine Anzahl liberaler Abgeordneter ist im Flugzeug nach Aden gereist, um in Deutschland Industrie-Fragen zu studieren.

Belgrad. Im serbischen Parlament kam es zu einer Massenprager, als Vinte und Rechte bei einer Abstimmung zusammenkollidierten.

Helsingfors. Der finnische Gesandte in Berlin, Sölkma, ist zum Gesandten in Paris ernannt worden.

## Neues aus aller Welt

Die Hochzeit der Schuberts. In der Ortschaft Lentnansdorf (Schlesien) hat eine seltsame Hochzeitsfeier stattgefunden. Der Bräutigam hieß Schubert, die Braut ist eine geborene Schubert, die beiden Trauzeugen heißen jeder Schubert und von den dreißig erschienenen Hochzeitsgästen führten 24 Personen den gleichen Namen. Es fehlte nur noch der frühere Standesbeamte, der ebenfalls Schubert hieß.

Familientragödie. In Reichelsdorf tödete ein Arbeiter seine Ehefrau durch einen Schuß in den Kopf und verletzte seinen Währigen Stiefsohn durch einen Schuß in den Mund. Seine ihm auf der Straße begegnende Stieftochter wollte er gleichfalls erschießen, doch konnte diese rechtzeitig flüchten. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei. Familienzwistigkeiten waren der Grund zu der Tat.

Ein angeblicher Kronprinz verhaftet. Ein Mann, der sich als Kronprinz von Kurdistan ausdauert, ist in

Wien verhaftet worden. Beim Verhör gab er an, Emir Mohammed Pascha al Raschid zu heißen, in Kurdistan geboren und ein Nachkomme des Kalifen Harun al Raschid zu sein. Er behauptet, im Interesse seines Landes seit Jahren Reisen nach Europa und Amerika zu machen und bei einer New Yorker Bank ein Depot zu haben. Tatsächlich ist er ein internationaler Hochstapler.

Zwischenfall in London. Aus dem Messemarkt in London kam es in einer Schaube zu einem ersten Zwischenfall. Mehrere Matrosen wollten Pläne einnehmen, die von Ingenieuren der Kriegsmarine belegt waren. Diese, die in Zivil waren, protestierten und zeigten den Matrosen ihre Offiziersausweise, worauf einer der Matrosen erklärte: „Ich habe keine Ausweise, ich verlasse die Marine.“ Er stürzte sich darauf auf einen der Ingenieure, verletzte ihn im Gesicht und bearbeitete ihn, als er zu Boden stürzte, mit Fußtritten. Dem Anzeiger gelang es, zu entkommen.

Levine reist per Schiff. Nach seinem Unfall mit dem Flugzeug „Miss Columbia“ bei Rom reiste der Atlantikflieger Levine per Eisenbahn nach Berlin, um dann nach London zu fliegen und mit dem Ozeandampfer „Leviathan“ nach Amerika zurückzukehren. Im Frühling will er aber den Flug Europa-Amerika in westöstlicher Richtung wieder unternehmen.

Schlechtes Krawattenbinden — ein Selbstmordgrund! In einem Triester Kaffeehaus erschoss sich ein junger Mann. Auf einem Jettel hatte er als Grund angegeben, er sei des Lebens überdrüssig, weil es ihm absolut nicht gelingen wollte, sich selbst seine Krawatte nach den Regeln der Kunst zu binden.

Eine tödliche Sendung. Im Hause des Bürgermeisters in einer kleinen Ortschaft bei Verona explodierte eine in einem Postpaket von einem Unbekannten übersandte Höllenmaschine. Durch die Splitter wurden die Mutter, die Frau, die Schwägerin und drei Kinder des Bürgermeisters verletzt.

Eine ägyptische Plage in Schweden. Seit dem Auszuge der Kinder Israels aus Ägypten hat man angeblich keine so große und plötzliche Froschplage kennengelernt wie vor einigen Tagen in dem schwedischen Ort Vorkshus. Der Hafen und das ganze Dorf wurden von vielen tausenden großer Frosche überschwemmt, die in alle Straßen und Gärten eindrangen. Der Dozent für Biologie an der Universität zu Lund, Dr. Hansson, glaubt, daß der Froschschlach durch Überschwemmung eines froschreichen Gebietes ins Meer gespült und durch die Strömung und Stürme nach Vorkshus geführt worden ist.

Champagner als Hochzeitsnahrung. Eine 26jährige junge Engländerin namens Macdonald, die nicht mit dem Arbeiterführer verwandt ist, hat, begleitet von zwei Männern, als erste Frau den Klimandscharo im 27maligen Deutsch-Ostafrika bestiegen. Sie hat sich während des Aufstiegs hauptsächlich von Champagner ernährt.

Ein Postkoffer von Betrunknen angegriffen. Der französische Postkoffer de Willy ist in Tokio von zwei betrunkenen Japanern angegriffen worden, während er in der Gegend von Kamakura mit zwei Offizieren des leichten Kreuzers „Yimangui“ im Kraftwagen spazierenfuhr. Der Postkoffer fiel in der Angelegenheit einen privaten Zwischenfall ohne persönliche Bedeutung und hat beim japanischen Auswärtigen Amt keine Beschwerde erhoben.

### Bunte Tageschronik.

Wien. Die spinale Kinderlähmung ist jetzt auch im Wiener Bezirk aufgetreten. Insgesamt sind in Wien-Stadt und -Land und in verschiedenen umliegenden Städten bisher 16 Fälle festgestellt worden.

Kiel. Der frühere Deckoffizier Behnte angelte auf der Förde in seinem Boot vor der Seeflugsstation Hollenau. Von zwei Wasserflugzeugen, die in entgegengelegter Richtung flogen, überannte das eine das Boot des alten Mannes, der sofort ertrank.

Waltand. In Galati auf Skizillen schlug ein Blitz in ein Haus ein und tödete eine Frau, deren Sohn und drei alte Männer.

## Fördert die Hindenburgspende

hofflos hervor, und auf ihrem Munde brannten seine glühenden Lippen.

Ein paar Herzschläge lang ließ sie die heißen Bogen über sich hinstreten, dann eine Erinnerung, ein Wort —

„Madelaine — Madelaine —“

Sie hatte es herausgehört, sich ihm entwunden und war emporgehoben —

„Was habe ich getan — o Gott, was haben Sie mich tun lassen!“

Voll gitternder Furcht ihn abweichend, stieß sie von ihm hinweg.

Er starrte dem stülen Kleide nach, um ihn her wird es dunkel und nur eines blieb bei ihm zurück in der Einsamkeit: ihr entsetztes Erröten:

„Madelaine —“

Wie vom Sturm getragen eilte er nach Falkenhagen zurück.

Am Fenster steht Madelaine und harret auf sein Kommen. Durch die Torfahrt tritt er herein mit ekkenden Schritten, die langsamer werden, zögernd hocken, als er vor sich das Haus sieht, darin sein Weib seiner wartet.

Vom Fenster weg ist Madelaine in das Nebenzimmer geeilt, hin zu dem Flügel; sie beginnt zu spielen.

Hartmut hört die weichen, lockenden Töne, er steht lauschend auf der Schwelle, und seine Augen sind festgebannt auf der vornehmen Frauengestalt. Alles, was er je für sie empfunden, womit er sie emporgehoben hat über gewöhnlicherer Frauen Art, quillt in ihm auf, drängt ihn zu ihr voll gläubenden Vertrauens, daß sie helfen wird ihm — ihnen allen helfen.

Er stürzt vor ihr nieder, drückt den Kopf in ihren Schoß und murmelt:

„Madelaine —“

Unter ihren Händen verhallen die Töne mit einer Dissonanz, und in ihr jubelt es auf wie klingende, singende Seligkeit, wie jauchendes Glück, unter dem fast das Herz zerspringen will. Er, nach dem ihre Seele gerufen, er ist gekommen! Sie hat ihn wieder, hält ihn — ihn, der der ihre sein will — nur der ihre —

„Hartmut — du — Liebster, Liebster du!“

Sie hat seinen Kopf mit beiden Händen zurückge-

## Kleine Nachrichten

Erhöhung bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt. Berlin. Im Anschluß an die Reichsbankdiskontenerhöhung hat die Deutsche Rentenbankkreditanstalt als 1. November den Zinssatz für die von ihr ausgebenen kurzfristigen Personalkredite um 1 Prozent erhöht. Nicht erhöht wird der Zinssatz für im November 1927 zurückzubehaltenden sogenannten Abwicklungskredite und der für Sonderkredite, die in der Form von Personalkrediten, Kleinbankkrediten und Kusthaldungskrediten auf längere Zeit gegeben sind. Der Höchstzinssatz, den der Landwirt für diejenigen Kredite, für die eine Zinsermäßigung eintritt, zu zahlen hat, beträgt einschließlich Provision 9 1/2 Prozent.

### Albert Thomas in Berlin.

Berlin. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist in Berlin eingetroffen. Er hat zunächst dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und dem Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums Dr. Weib seinen Besuch gemacht und eine Reihe von Fragen besprochen, die sich auf die bevorstehende Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin beziehen. Anschließend hat er den Epiken der Reichs- und Staatsbehörden seinen Besuch abgeklärt.

### Bezirksamörungen bei Berlin.

Berlin. In letzter Zeit sind im Süden der Provinz Brandenburg, etwa 20 Kilometer von Berlin entfernt, Vorkränen ausgeführt worden, die das Vorkommen von Steinschale und Petroleum ergaben. Diese Funde haben den Ständigen Ausschuss des Preussischen Landtages veranlaßt, einer Beordnung zuzustimmen, wonach auch die Provinz Brandenburg unter das Verbot gestellt, das Veräußerungsrecht des Grundeigentümers also aufzuheben wird. Von landverändernder Seite wird der wirtschaftliche Wert des Steinschales und Erdölvorkommens als bedeutend vermutet. Die Bohrungsversuche werden fortgesetzt.

### Wem Spielen verweigert.

Stettin. Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Mehrere Knaben hatten sich durch einen Bretterbau des Bahnhofs Jäckow Zugang zum Bahnhof verschafft. Hier hatten sie dann nach Entfernung der Wadortlager einen Güterwagen von der Stelle geschoben. Dabei geriet ein vierjähriger Knabe zwischen Puffer und Kopfkrumpe und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und einen Armbruch, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Schneefälle im Erzgebirge.

Annaberg l. Erzgeb. In den höheren Lagen des oberen Erzgebirges sind in den letzten Nächten überall Schneefälle eingetreten. Vom Fichtelberg wird eine Schneehöhe von acht bis zehn Zentimeter bei ein bis drei Grad Kälte gemeldet. Auch auf dem Fichtelberg, dem Scheibenberg und dem Bärenstein sowie bei Föhndorf ist Schnee gefallen.

### Dampferzusammenstoß auf der Höhe von Naastuis.

Amsterdam. Der von der Nordsee kommende deutsche Dampfer „Aur“ stieß infolge dichten Nebels im Neuen Wasserweg auf der Höhe von Naastuis mit dem ausfahrenden holländischen Schleppdampfer „Friesland“, der das Leichterschiff „Neerlandia“ schleppte, zusammen. Die „Friesland“ wurde sehr stark beschädigt und sank sofort. Die 14 Mann starke Besatzung konnte durch die Besatzungen des „Aur“ und der „Neerlandia“ gerettet werden. Der deutsche Dampfer hat, soweit bis jetzt bekannt wurde, nur leichte Beschädigungen erlitten.

### Russen Chamberlain in Paris.

Paris. Rufen Chamberlain ist aus Marzelle kommend in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Kabinettschef Briand begrüßt. Am Sonntag wird er an einem ihm zu Ehren am Quai d'Orsay gegebenen Frühstück teilnehmen, nach dessen Beendigung er mit Briand eine allgemeine Berührung über die Außenpolitik haben wird.

## Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang Oktober 1927.

Dresden, 7. Oktober. Der Monat September brachte nach einer Reihe von trockenen, warmen Tagen mit Beginn seines zweiten Drittels eine im wesentlichen unbedingte Witterung mit meist nicht starken, im häufigen Niederschlägen. Während in dem ersten Drittel des Monats der Rest des Somers im Niederlande in gutem Zustande geerntet werden konnte, bereitete seine Einbringung in der Höhenlage infolge der einziehenden Niederschläge große Schwierigkeiten. In den höchsten Lagen sind bei hoher Ausfall und Auswuchs in erheblichem Umfange zu wer-

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W. 10.

Nachdruck verboten

52. Fortsetzung.

„Was — wissen Sie, Angelika?“

Seine abermalige Frage zwingt sie zur Antwort, und stotternd stüßte sie:

„Wie es geschah — was Sie taten — tun wollten — warum er sterben mußte — denn ich — wie sie ihn in das Haus getragen hatten, da — in Ihrem Zimmer am Boden — die Pistole — ich hob sie auf, habe sie verstreut und habe keinem, keinem etwas davon gesagt — und habe doch immer ein Gefühl gehabt, als wäre ich mitschuldig geworden —“

„Angelika — ein dummer Dumm, ein Schluchzen —, mitschuldig an meiner Schuld — und geopfert, um meine Schuld zu sühnen — — — ist es so, Angelika?“

„Nein Ja, kein Nein.“

„Angelika, wenn Sie nicht aus Liebe meines Bruders Weib geworden sind — wen haben Sie denn geliebt?“

„Kein Wort, nur ein schwach verhallender Laut und ein Blick, der ihm alles verriet.“

„Nicht, Angelika — mich?“

„Ein Haupt ist auf die Brust gesunken. Dann hebt er den Blick wieder langsam und schwer zu ihr, und mit brechender Stimme fragt er:

„Und heute — heute?“

Ihre Augen blickten schon zu ihm auf, glanzlos Scham bedeckte ihre Wangen — und plötzlich birgt sie den Kopf an seiner Schulter.

Er erbebt. Nicht alles vergeßende Seligkeit, ein tiefes, verzweifelles Weh zwingt ihn, nach der Verlorenen die Arme anzuführen, sie an sich zu ziehen, sie zu umklammern, und doch wagt er es kaum, auf ihre Lippen die seinen zu pressen.

Sie ließ ihn gewähren. Sie ruhte an seiner Brust, von seinen Armen gehalten, und ihres Rufes Hauch kam dem seinen entgegen. Da brach der Strom seiner Liebe

zeichnen.  
dieses, b  
des Palm  
Die nach  
haben sich  
der Karte  
digen We  
sch einen  
dang nicht  
bindigen u  
werden un  
höchbare R  
Juden-  
Friedenstell  
Beden  
ein ger  
sonnig  
aufgetret  
salen. Doc  
ein günsti  
hört, wo  
konnte, in  
dogen ist  
Witterung  
worden. D  
späten G  
war, ist in  
terfährte  
denwechäl  
ein Überm  
Verlandes  
den. Die z  
lingen sind  
verhildene  
ebenfalls h  
Schädigung  
den mach  
Friedhof-  
Raupe des  
der häufiger  
Anollenfäul  
Für die  
Durchschnitt  
sehr guten.  
5 einen febr  
2,6 (3,3), D  
Be-Ent-w  
Die eingek  
1926.

Die E  
Welle den g  
beginnt wohn  
mit Dabzsch  
Müller in d  
ist man hier  
natürlich R  
Welle die ei  
zu können, s  
hören Weich  
ein neues W  
des Sieges  
von Weichan  
und elektrisch

Ob ein  
bleichetes Me  
ginnit, der D  
gebildetem  
sondern daß  
im Säuerung  
tekhastier auf

Was für  
vordere geb  
in größtem  
herrieben, neu  
manchmal, da  
feien.

In Sard  
esel, also mi  
lichen Brant  
ob man liebt

Ein Wo  
soll hier erw  
Müllerbunde  
werdeberst  
schule in Dip  
den Bublik  
voller Weile  
narrheit sei.

Dieses Fe  
kostet gekünl  
nicht leisten k  
kapitalistisch  
drosselung der  
rucht dadurch

Wir wiff  
unsere Soldate  
sanden. Sind  
ihrem Pumper  
teil ist der Pa  
lag uns dama  
dem dunklen F

Herr Dr.  
fabrikant, sag  
er der Mensch  
sei.

Die Such  
triebene Such  
woll können, i  
die Such nach  
all dies werte  
Weib in das A  
allerdings als

Sollte nicht  
ger geleitet  
nach wertvoll  
überreides W

zeichnen. Die Drußgebilde bei Wintergetreide entziehen sich, besonders bei Weizen, der durch das rasche Aufsteigen des Palmiers kurz vor seiner Reife empfindlich gelitten habe. Die nach Weimung des Getreides angebauten Zwischenfrüchte haben sich infolge der Niederschläge günstig entwickelt. Die Ernte der Kartoffeln hat begonnen. Infolge der vorwiegend unbeständigen Witterung im Laufe ihrer Wachstumszeit weisen sie vielfach einen üppigen Stand des Krautes auf, dem ihr Knollenanbau nicht immer entspricht. Bei empfindlichen Sorten und auf bindigen und feuchten Böden jangen die Knollen an fleckig zu werden und zu faulen. Für eine gut ausgereifte, im Winterlager haltbare Kartoffelernte sind trockene und sonnige Tage erwünscht. Zucker- und Kunkelrüben haben sich auf durchlässigen Böden zufriedenstellend entwickelt, zeigen aber auf bindigen und feuchten Böden einen mangelhaften Stand. Auch die Rüben bedürfen für ein genügendes Ausreifen noch einer Reihe von trockenen und sonnigen Tagen. Stoppelreife und Luzerne sind infolge des häufig aufgetretenen Regens der Deckfrucht vielfach lädenhaft ausgefallen. Doch zeigen sie in guten Lagen und bei allen Beständen ein günstiges Wachstum. Das Grün wurde im Niederlande dort, wo mit feiner Eincartung frühzeitig begonnen werden konnte, in guten Zustände eingebracht. In höheren Lagen dagegen ist keine Einbringung durch die einsetzende unbeständige Witterung verzögert und seine Bestandszahl stark verkleinert worden. Die Bestellung der Winterhaaten, die infolge der verspäteten Getreidernte und Leutenanzahl im Rückstande geblieben war, ist in vollem Gange. Die Niederschläge des September unterstützten sie in der Regel durch Herbeiführung geeigneter Bodenverhältnisse, hielten sie aber in den feuchten Höhenlagen durch ein Übermaß von Rässe auf. In den günstigen Lagen des Niederlandes ist die Wintergerste schon vollständig ausgefät worden. Die ersten Saaten beginnen bereits aufzulaufen. In Schädlingen sind vereinzelt Hamster stark aufgetreten. Mäuse zeigen in verschiedenen Teilen des Landes starke Vermehrung. Von den ebenfalls häufig auftretenden Aderschneden ist bisweilen eine Schädigung der aufgehenden Saaten zu erwarten. An den Rüben machte sich die Rübensiege wiederum bemerkbar. Die Weizhoh- und Kohlrübenente ist durch starkes Auftreten der Raupe des Kohlwiegens erheblich beeinträchtigt worden. Infolge der häufigen Niederschläge beginnen die Kartoffeln an Kraut- u. Knollenfäule, die Rüben an Herzfäule zu erkranken.

Für das Land sind vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte berechnet worden (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 ein gutes, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Kartoffeln 2,4 (3,6), Kunkelrüben 2,6 (3,3), Zuckerrüben 2,6 (3,0), Rote 2,8 (2,4) Luzerne 2,4 (2,3) Be-Ent-wässerungswiesen 2,5 (2,4), andere Wiesen 2,5 (2,4). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Oktober 1926.

## Gebleichtes Mehl.

Die Sucht nach weichem Brot, von dem man sich törichter Weise den größten Vorteil für den menschlichen Körper verspricht, beginnt wohl in das Lächerliche überzugehen. Nachdem die Technik der Mälzerei lang die Mälzereianrichtungen verbessert, um den Mäler in die Lage zu setzen, immer weiches Mehl zu erzielen, ist man hier auf dem toten Punkte angekommen, da ja doch das natürliche Weich des Mehles keine Grenze hat. Um aber dem Volke die eingerebete Sucht nach weichem Mehl weiter schüren zu können, beginnt man nun das Mehl zu bleichen. Hierzu gehören Bleichanlagen, und da hat die vielgerühmte Technik wieder ein neues Arbeitsfeld. Die Erfinder beginnen, sich um die Vermeidung des Erzeugnisses zu streiten und bereiten man eine ganze Reihe von Bleicharten, deren grundlegende Unterschiede in chemischen und elektrischen Verfahren bestehen.

Ob ein nüchtern Denker glauben kann, daß chemisch gebleichtes Mehl besser ist? Tatsache ist jedenfalls, daß man bestimmt, der Öffentlichkeit weis zu machen, daß das Gebäck aus gebleichtem Mehl nicht nur größer und anfälliger ausfällt, sondern daß es wachstümlicher und bekümmelter sei, da sich im Säuerungs- und Gärungsprozess das gebleichte Mehl vorwiegend aufhöre u. o. a. m.

Was für endlose Magenbeschwerden mögen unsere Mitvorbereitenden gehabt haben, als sie das Getreide noch in rohem, später in gäheltem Zustande, weiterhin gemörsert, zwischen Handsteinen zerrieben, verbacken und genossen? Aberne Menschen sagen uns manchmal, daß die Leute damals gefünder und kräftiger gewesen seien.

In Sardinien soll bis in unsere Tage eine Mühle mit Zugesel, also mit tierischer Kraft betrieben, zur Ausstattung der kändlichen Braut gehören. Ob man hier auf Weisheit Wert legt, oder ob man lieber magentrantrinkt bleibt?

Ein Wort aus in diesem Falle recht bedeutendem Mund soll hier erwähnt sein. Auf der Hauptversammlung des Deutschen Mälerbundes in Braunschweig im Juli d. J. nannte Herr Ge- werbeoberinspektor Müller, Direktor der Deutschen Mäler- schule in Dippelbischofs in einem Vortrag das Bleichverfahren den Vorkopf der Mälzerei. Der Mann wollte damit in humorvoller Weise sagen, daß das Bleichen des Mehles eine Mode- nartigkeit sei.

Dieses Bleichen des Mehles ist nun natürlich nicht einfach, kostet gekaufte, also teure Anlagen, welche der Kleinmähler sich nicht leisten kann und ein weiteres Ziel, welches unserem groß- kapitalistisch verarbeiteten Wirtschaftskampf vorschwebt, die Er- droffnung der kleinen Betriebe, in diesem Falle der Mäler, wächt dadurch näher.

Wir wissen aber doch heute noch recht gut, wie wohl sich unsere Soldaten ehemals bei dem Genus des Rummelbrottes be- fanden. Sind etwa unsere Norddeutschen, welche noch heute an ihrem Pumpernickel festhalten, schwächlich? Das völlige Gegen- teil ist der Fall. Und wie war es im Weltkrieg? Wie dünkt es lag uns damals alles daran, genügend Brot zu haben. Mit dem dunklen Brot fanden wir uns recht gut ab.

Herr Dr. Klopfer in Dresden, der bekannte Vollkornbrot- fabrikant, sagte einmal, der Mäler müsse gehenkt werden, weil er der Menschheit weis mache, daß das weiße Mehl wertvoller sei.

Die Sucht nach weichem Brot, damit will ich nur die über- treibene Sucht gemeint haben und wiederum ein Stück Weiß- brot gönnen, ist also neben dem Vorkopf genau so töricht, wie die Sucht nach Bananen, amerikanischen Äpfeln und dito Mehl. All dies verteuert unsern Unterhalt und wie spielen unser gutes Mehl in das Ausland, ausgenommen der Vorkopf, welchen man allerdings als unser Wirtschaftselben befruchtend ansprechen kann.

Sollte nicht unser Inlandsmehl, selbst auch in kleinen noch gut geleiteten Mühlen hergestellt, wie im Krieges so auch heute noch wertvoll sein? Freilich kann aus Hebermann Getreide kein überreicheres Mehl erzeugt werden, aber auch nach dieser Rich-

lung machten wir doch im Weltkrieg allehand Erfahrungen. Sind diese alle vergessen? O, wir sollten ernstlich darauf bedacht sein, unser Geld im Lande zu lassen und dann auch noch mehr in den nachbarlichen Verkehr leiten.

Es ist eine der bedauerlichsten Erscheinungen unserer Zeit, daß man fast planmäßig sein Geld in die Hände des Groß- handels, des Großhandels, welche nicht selten gütlich im Aus- land — man sagt heute gern — verankert sind, spielt. Es wäre sehr reichlich für unser Wirtschaftsleben, auch hier nach dem Bibelwort zu handeln: „Weibe (mit deinem Gelde) im Lande und nähre dich reichlich.“  
Kisten.

## Eine Kriegergedächtniskirche in der Eifel?



Die kleine Kapelle am Totenmaar in der Eifel (im Bilde), eines der ältesten christlichen Kulturdenkmäler, einst Pfarrkirche des schon seit 400 Jahren vom Erdboden ver- schwundenen Dorfes Weinsfeld, ist baulich schwer gefährdet. Der Eifelverein regt an, hier eine Reichskriegergedächtnis- stätte zu schaffen.

## Winterkleidung der Tiere.

Von Artur Jaer.

Daß Natur die in der Freiheit aufwachsenden und dort lebenden Tiere besonders gegen die Unbilben der Kälte schützt, ist allgemein bekannt. Stanbvögel und Säugetiere ziehen bei dem jetzigen Beginn der rauheren Jahreszeit ihr Winterkleid an. Selbst unser bestendener Freund Lampe wechselt mit seinem Mantel, wenn's ihm draußen etwas ungemütlich wird. Der Händler, der Hofenselle aufkauft, achtet sehr genau darauf, ob es Sommer- oder Winterfelle sind. Noch stärker sind die Unterschiede in der Güte der Felle bei denjenigen Pelz- tieren, deren Verbreitungsgebiet ein sehr großes ist, wie z. B. beim Fuchs und beim Marder. Vom Fuchs der deutschen Tiefebene bis zum Silberpolarfuchs läuft eine lange Stufenleiter der Fellqualität; die wertvollsten Häute haben etwa den achzig- bis neunzigfachen Wert der geringwertigen.

Je rauher das Klima, desto größer sind die Unbilben, denen die Tierart ausgesetzt ist, desto kräftiger und voll- kommener ist auch ihre natürliche Bekleidung. Der erste Preis in der Winterausrüstung aller Säugetiere ist wohl dem Renntier zuerkennen. Bei seinen Wande- rungen durch ungeschützte Gebiete muß dieser Hirsch des hohen Nordens Stürmen und Schneewehen oft wochen- lang standhalten. Das kann er aber auch dank seiner dichten Behaarung, die den Körper fast luftdicht gegen die herabdrassenden Schneemassen abschließt. Der ver- hältnismäßig dünne Vorderhals ist durch eine dicke Mähne noch besonders geschützt; das Tier hat damit einen „Pelzragen“, wie ihn sich mancher wünschen möchte. Solchen Pelzragen hat der Moschusochse nicht nötig, obgleich seine Heimat auch nördlich des 60. Breiten- grades liegt. Ist doch sein Hals kurz und gedrungen, gleichsam als wäre der mächtige Kopf unmittelbar in den Kumpf eingebaut. Dafür ist aber auch sein Körper in eine Pelzdecke von außergewöhnlicher Stärke gehüllt. Die Haare des dichten Felles sind oft über einen halben Meter lang und ziehen sich sogar ganz dicht über den Vorderhals und die Ohren. Diese natürlichen Schen- schüher und der langhaarige dunkelbraune Pelzmantel machen das Tier aus seinen weiten Wanderungen durch die Eisegestirne Grönlands selbst gegen die schlimmsten Schneewehen gefeit.

Einen Aalteschuh ganz besonderer Art besitzen die Robben. Sie würden sonst auch wohl kaum hunden- lang aus einer Schneedecke oder einer Eisdicht ruhen können, ohne daß es offensichtlich ihrem Wohlbefinden irgendwie Abbruch tut. Selbst die dichtestbehaarten Tiere würden, wenn man sie hundenlang aufs Eis legte, der Kälte unterliegen. Die Seehunde sind aber gegen Kälte- überraschung so gut wie abgeschloffen. Ihr Wintermantel ist nämlich noch extra gefüttert; und zwar mit einer mehrere Zoll dicken Speckschicht. Als Beweis dafür, wie stark abschließend diese Speckschicht wirkt, führt Dr. Kurt Floride aus Grund seiner Beobachtung an, daß Robben, die mehrere Stunden nach der Etlung ausgebrochen wurden, im Innern des Körpers Wadentemperatur zeigten. Kein Wunder, wenn sich dann diese merkwür- digen artlichen Lebewesen in Schnee und Eis so wohl fühlen. Der Biberseehund, der besonders in Alaska und auf den Shetlandinseln anzutreffen ist, muß seinem Äuheren nach als der Eleganz unter den Robben angesehen werden. Zum Unterschied von seinen unbe- pelzten Artgenossen darf er über der Speckschicht einen dichtbehaarten Samtmantel tragen.

Beim Winterschuh der Vögel hat die gütige Al- mutier Natur auch auf deren schwache Stelle, die Füße, Rücksicht genommen. Vermöge der feinen Knochen- bildung sind die meisten Vogelarten im Geläuf besonders empfindlich. Die überwinternden Hühnerarten, wie Vorf-

und Auerhahn, haben ein weiches Federkleid über die Läufe gezogen, ja, bei den im hohen Norden lebenden Vögeln sind die Füße einschließlich der Zehen in dicke Besiedelung gehüllt. Auch unsere im Hochgebirge lebenden Schneehühner bekommen zum Winter ein Paar solcher möglichen Pelzschuhe.

Wenn sich der Mensch für teures Geld einen Pelz anschaffen will, preist ihn oft der Verkäufer als von lebenslänglicher Haltbarkeit an. Das geht zwar nicht immer in Erfüllung. Unsere Tierwelt indes ist besser daran, als wir Menschen. Sie bekommt ihre Pelzaus- rüstung unmittelbar bei eintretendem Bedarf. Und die Tiere der Zone des ewigen Eises haben ihn auch wirk- lich lebenslänglich.

## Vermischtes

Scheiden tut wohl! In dem alten Liede heißt es: „Scheiden tut wohl!“ Aber das scheint nicht mehr zu gelten, wenigstens soweit es sich um das „Ehescheiden“ handelt. Hier müßte es folgerichtig heißen: „Scheiden tut wohl!“ oder „scheidet wohl zu tun“, denn die Zahl der Ehescheidungen ist, wie sich aus neueren statistischen Fest- stellungen ergibt, auch in Deutschland in ganz erschrecken- der Weise angewachsen. Wir sagen „auch in Deutsch- land!“ In anderen Ländern hat man nämlich die Zu- nahme der Ehescheidungen schon längst konstatiert und ein boshafter Zeitungsman in Frankreich behauptete kürz- lich, daß die meisten jungen Leute unserer Zeit nur heiraten, um das Vergnügen des „Sichscheidenlassens“ zu genießen. Aber eigentlich ist das alles viel zu ernst, als daß man leichtfertig darüber spotten sollte. Im letzten Friedensjahre (1913) belief sich in Deutschland die Zahl der Ehescheidungen auf 17 835. Dann sank die Schei- dungszahl ganz beträchtlich, so daß z. B. 1916 „nur“ 10 500 Ehen geschieden wurden. Der Grund hierfür ist leicht ersichtlich: die Männer waren im Kriege, und es war für die Durchführung von Scheidungsklagen nicht viel Zeit übrig. Sofort nach dem Kriege aber ging es wieder los: es begann die Trennung der im Kriege ge- schloffenen Ehen. 1919 waren 22 000 Ehescheidungen zu verzeichnen, 1920 schon 36 540 und 1921 gar 39 216. Dann sank die Scheidungszahl ein wenig, um aber allmählich wieder anzusteigen. Im Jahre 1925, dem letzten Jahre, über das nähere Mitteilungen vorliegen, wurden bei uns schon wieder 35 450 Ehen für erledigt erklärt, also fast genau doppelt soviel wie im letzten Friedensjahre. 1925 lag der Weltkrieg mit seinen Ehezerrüttungen schon sieben Jahre hinter uns. Wenn trotzdem so viele Ehen in die Frühe gingen, wird man wohl die Gründe für diesen erschreckenden Eheschleudereratsch anderswo zu suchen haben.

Verbung für solide Baumwollunterröcke. Ein Witj gelangte aus der amerikanischen in die deutsche Presse: In einem amerikanischen Warenhause fragt eine Dame einen Aufsichtsbeamten: „Können Sie mir vielleicht sagen, wo ich Baumwollunterröcke bekomme?“ — „Aber natürlich, im 18. Stock, rechts, Abteilung Antiquitäten.“ Eigentlich ist das gar kein Witj, denn die amerikanischen Baumwollfabrikanten, die kürzlich in Atlantic City zu einem Kongress zusammentraten, haben mit Tränen in den Augen festgestellt, daß die goldenen Zeiten der soliden Baumwollunterröcke vorbei seien und daß jetzt auch die Großmütter nur noch seidene „Tessous“ trügen. Worauf man eine Kommission einsetzte, die die Damen wieder zu den „guten alten Sitten“ beschleunigen soll, daß heißt also: zu Baumwollunterröcken. Zunächst will man jede Frau, die in der Baumwollbranche ihr Brot verdient oder sonst- wie mit dieser Branche etwas zu tun hat, zwingen, Baum- wolle zu tragen. Natürlich müßte der neue baumwollene Unterrock durch Originalität und Eleganz die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Sollten die Baumwollfabri- kanten mit ihrer etwas gewaltsamen Propaganda durch- bringen, so können wir uns auf einiges gefaßt machen. Nur wissen wir noch nicht recht, wie die schönen seidenen Strümpfe, die unsere Damen jetzt tragen, mit den baum- wollenen Unterrocken einigermaßen in Einklang gebracht werden sollen.

## Schdammdisch-Rundfunk.

Welle Kirschberg.

Geahret Herr Redaktions! Hähnse, daß der Mensch so wandelbar is, das hab ich vor acht Tagen noch nicht geglaubt. Vor acht Tagen, da war ich noch hier de Volege- schubde un heide, da brill ich mid die andern: nieder mid der Volegeschubde! Aber es liegen doch acht Tage dravon und e Sonnabend, uff den Hindenburg sei Geburtsdag folge. Also, schdelisse sich in meine Lage. Mir sin in „Keem“ un wolln gerade anfang. Hindenburg sein Geburtsdag zu feiern, da demoweed en der Werb das Bier — Volegeschubde! Soll mir da nicht rabbeln wern? Soll mir da nicht seine Weemung ändern? Ich habbe geändert, ooch am Sonnabend; da bin ich under de Ende- mologen gegang. Wenn bis jetzt nur eine besondere Noilbe hier gewoeneige Käfer gehabbd habe un den nachgeschoben bin, Sie, ich schwärme heide hier Schmeddelinge, je kenn mirsch gloom odr nich. Ich scheine och Wid in der Sache zu ham, denn schumm om Mondage da habbd een gesong. Der habbe bei der Kälde wahrscheinlich an de Beene gestorn. Ich habben zu meiner Nohja mid heemgenomm un off e Wummeldecken gesobbd. Aber et blieb nich sidgen. Wo ich amids wieder heemkom, meende mei Nohjo: Du, ich habbd des Vieh wieder nousgelassen, der war doch himz verhungert, erlundg Dich nur etlid, wasse freest! Ja, da habde je wieder mal recht, je habbd iwerhaubd gesal recht! Wenn nu eoch der Schmeddeling wieder weg is, mei Indereffe hier die bunden Viecher ist geblim. Hähnse, ich indereffiere mich och noch hier Zahlen, schon seid meiner Jugend. Das hehd, in der Schwelge is mir dieses Indereffe nich gerade gud bekommen, weil mei Bader so gar kein Versdändnis dafier habbe, daß ja mich bemiede, immer hohe Zahlen ze Obem und ze Michaelis ze Hause ze bring. Aber so sind ebid de alten Leide gewesen, heide is das och anders. Also, Zahlen sind immer mit Schwelgeferd gewesen, weil ich mir haberde immer was gebacht habe. Nu is mir vor önigen Tagen ohne Schdabidil vor de Vubille ge- komm, in der der Schdabidil als Fußgänger behandelb werd. Das is ne Sache, die in wenigen Jahren eben gewissen historischen Wehd haben wird, weil es da wohl bald sehdne richtigg Fuß- gänger mehr geben wird, da fliegen und rubliden mir alle bloß noch. Leider is die Schdabidil in Meilen ausgesprochen, das dud aber nichd zer Sache, mer kann sich da schon ebn Bild machen. Dabermach lauß ehn Vriefsträger an ebnen Dage 22 Meilen! Da sin die Gänge, die er woe- oder dreimal machen

muß, wenn er ohne Nachnahme hat, gar nicht mit gerechnet! Aber mit seinen 22 Meilen bleibt er weit hinter den 5 and-ler zurück, der bei täglich 75 Meilen rüberstößt! Da sind nun die Fälle, wo er hinten wieder reinkommt, wenn er vorne taug-gefallen ist, mit gezählt und aus diesem Grund kommt der gute Mann oft so hohe Zahlen. Ohne Hausfrau soll täglich bloß 7 Meilen laufen. Das muß sich aber um Sonntage handeln, was in der Schicht nicht besonders zu erzählen gibt, in andern Fällen kann diese Zahl nicht schätzen, das hat auch meine Kohle ge-sagt und die in solchen Sachen Autorität! Ein Witwen-chen soll an einem Tag 57 Meilen laufen. Diese Schicksal kann meiner Ansicht nach nur in der Unzeit aufgenommen worden sein, wo Brautmann und Weibchen de allgemeine Schnell-läufer jüngerer. Es ist schon war ich, als ich unter der Schicksal gleich eine Kohle los, nach der in Berlin einem Manne 200 Zäune gestohlen worden sind. Ich hab gleich meine Zähne gezählt und wollte schon mit meinem Schicksal haben, daß ich so fort wegkommen bin und da lese ich wieder, daß es sich dabei um einen Zahnarzt handelt, bei dem ein Kunde de Schicksal-bunde nicht abwachen konnte! So geht es ehnd im Leben, mer soll nicht gleich erschrecken und alles immer ersché zu Ende lesen. Und wenn ein Kardoffel-feld is, das muß doch ersché zu Ende gelesen werden oder wenn de Beförden sind, die wissen och manchmal manchen richtig gelesen werden.

Ferdinand Schrammboch.

### Rundfunk-Programm

**Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294), Badau, Rundfunk Königsbrunn (Welle 1250).**  
Wochentags von 8.30 abends ab bringt die Deutsche Welle aus das Berliner Rundfunkprogramm, Sonntags von vorm. 11.30-2 und abends von 8 Uhr ab.

**Sonntag, 9. Okt. 8.30:** Orgelkonzert. **9:** Morgenfeier. **11:** Buchführungskurs für Männer und weibliche Handels- und Gewerbetriebe. Schalten von Dipl. ger. Theo. Kromer unter Mitw. von Wilhelm Besthold, 1.ektion. Die Teilnehmer können ihre Arbeiten des Vorlesenden zur Korrektur einleiden. **11.30:** Darwins Theorie und die Abstammungslehre im Lichte der mod. Wissenschaft. L. Bacht. Prof. Henningmann: Die Entstehung der Arten. **12:** Konzert. **16:** Eine und Ausländer. **16.30:** Kammermusik. **17:** Eine und Ausländer. **18:** Das Hof-Quartett. **18.30:** Dr. Hübner: Ein in die Grund-lagen der Wirtschaft. **19:** Anna Sienkiewicz: Die Erzählung im Kampfe der Weltanschauung. **19.30:** Preis- und Schenkung: Das wechselvolle Schicksal des deutschen Geldes und seiner Wälfen. **20.15:** Konzert. **21:** Dietrich von Oyten vom Alten Theater und Vol. Krögel vom Schauspielhaus (Zeitl.). **21.30:** Uebertr. von Berlin: Tonmusik. Dr. Verres Gloria-Sinfonier. **9 Okt. 9:** Morgenfeier. **11.30:** Unterhaltungs-musik. **14.15:** V. Lindenberg: Bedeutung der philatelistischen Nachpresse. **14.45:** Dr. Friedr. Viedfeld: Sach-gemäße Nahrungsfütterung. **15.20:** Großer Preis von Karlsdorf. **16.30-18.00:** Kapelle Gerhard Hoffmann. **18:** Schach. **18.40:** Dr. Gertraud Haupt: Frauen um Goethe. Bettina von Arnim. **19.05:** Prof. Dr. Sackel: Volkswirtschaft und das Christentum. **20:** Dr. Hübner: Münden: Der deutsche Anteil an der Verwertung wirtsch. **20.30:** Englischer Abend. **22.30:** Tanzmusik.

**Montag, 10. Okt. 16.30:** Dreed. Kunstkapelle. **18.05:** Reg.-Mat. Dietl: Die Ueberwindung der Winterkrisis. **19:** Dr. Graf: Der Weg zu höheren Ernteerträgen. **19.30:** Volkswirtschaftslehre. **20.15:** Dornier-Wal-Flugboot nach Stockholm. **20.15:** Streiflichter. **21:** Hans Jelle-Gott (Zeitl.). **21.30:** Preis- und Schenkung: Die menschliche Gemeinschaft. **22.15:** Tanzmusik. **9 Okt. 12:** Englisch für Schüler. **15.40:** Uebertr. von Berlin: Die Philatelistische Nachpresse. **15.35:** Wetter- und Börsen. **16.30:** Aus dem Zentralinstitut. **17:** Dr. Gensche: Siedens Jahre Kreis Stadt Danzig. **18:** W. Weidner: Die Notwendigkeit der Förderung junger Talente. **18.30:** English für Anf. **18.55:** Rittergutshel. v. Gersdorff: Die Ente 1927. **19.20:** S. Wobbe: Wirtschaftlichkeit im Betriebe.

**Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.**  
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250. —  
Stettin Welle 236.

**10.10:** Kleinhandelspreise. **10.15:** Tagesnachrichten I. Wetterdienst. **11.00-12.50:** Schallplattenmusik. **11.30:** Korbörse (Sonnabend 11.00). **12.00:** Stundengeld der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). **12.55:** Zeitzeichen. **13.30:** Tagesnachrichten II. Wetterbericht. **14.30:** Börsenbericht (Sonnabend aus-schließlich an die Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten). **15.10:** Landwirtschaftsbörse, Zeitangabe. **15.30-16.55:** Schallplattenmusik. Anschließend an die Nachmittagsveranstal-tung: Musikalische Haus, Theater- und Filmklub. **19.00:** Stundengeld der Parochialkirche. Anschließend an die Abendveranstaltung: Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitangabe, Sportnachrichten. **Königsbrunn-Königsbrunn Welle 1250**

überträgt die Darbietungen der Deutschen Welle, außerdem die Abendveranstaltungen der Berliner und anderer Sender (auch Sonntag).

**Sonntag, 9. Oktober.**

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
**9.00:** Morgenfeier. **11.30-12.50:** Arthur Guttmanns Ufa-Symphoniker. — Stunde des Briefmarkensammlers. **14.15:** Paul P. Lindenberg: Die Bedeutung der philatelistischen Nachpresse. **14.45:** Dr. Friedr. Viedfeld: Sach-gemäße Nahrungsfütterung. **15.20:** Großer Preis von Karlsdorf. **16.30-18.00:** Kapelle Gerhard Hoffmann. **18:** Schach. **18.40:** Dr. Gertraud Haupt: Frauen um Goethe. Bettina von Arnim. **19.05:** Prof. Dr. Sackel: Volkswirtschaft und das Christentum. **20:** Dr. Hübner: Münden: Der deutsche Anteil an der Verwertung wirtsch. **20.30:** Englischer Abend. **22.30-0.30:** Tanzmusik.

**Montag, 10. Oktober.**

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
**15.30:** Rechtsanwältin Dr. Marie Wunst: Rechtsfragen für die Frau. (Das Erbrecht aus dem Erbrecht.) **16.00:** Dr. Karl Löwenberg: Die moderne Landwirtschaft. **16.30:** Revellen. **17.00-18.00:** Konzert. **18.30:** Konzertmeister Henry Hoff (Violine) und Paul Schramm (Klavier). **19.00:** Helene Gieseler-Kemper (Soprano). **19.30:** Techn. Hochschullehrer Ingenieur Joachim Schürer. **19.45:** Oberlehrer a. D. Ulrich Scherping: Weib-wirtschaft. **20.15:** Dr. August Vogt: Vertragsfreiheit im Verhältnis zum volkswirtschaftlichen Denken (Währung und Wirtschaft). **20.30:** Prof. Dr. Fritz Behrendt, Mitglied der Preuss. Akademie der Wissenschaften: Berlin und seine Situa-tion. **21.00:** Hans Reimann spricht. **21.00:** Mozart. **21.30:** Prof. Daniel Karaschewski (I. Violine), Marius Stromfeld (II. Violine), Fern. Spitz (Sola), Walter Vög (Cello). **22.30:** Sendezeit: „Das fatale Gl.“ Fabelgroteske von Fjodor Dostojewski und Georg Kunko. **Musik von Walter Schmitt; Leitung: Cornelis Wronsdorff; Dirigent: Der Kom-ponist. Mitwirk.: Walther Heise, Lissa Hellwig, Max Kautner, Eril Saubert, Berliner Kammerorchester.**

### Börse-Handel-Wirtschaft

**Rosener Produktenbörse vom 8. Oktober 1927**  
Weizen diesiger neu, 75 Mio 12,65; Roggen diesiger neu, 70 Mio 12,60; Braugerste 12-13; Wintergerste neu 10,75 bis 11,75; Hafer neu 9,50-10,20; Weizenmehl Kaisercausatz o. S. m. Ausl. 24; Weizenmehl Bädermündel 22,75; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 19,50; Roggenmehl 60 Prozent 20; Futtermehl I ohne Sad 12,50; Futtermehl 2 11,25; Roggen-fleie inländische 8,30; Weizenkleie grob 8,20; Weizenkleie kapla 10,50; Kartoffeln in Ludwigs, neu weiß 2,70; rot 2,90; gelb 3,25; Stroh in Ledungen, Preisstroh 1,40; Gebundstroh 1,20. — Am heutigen Markte wurde bezahlt: Kartoffeln neu, Pfund 0,05;

Wiesheu neu, Zentner 2,25-3; Preisstroh 1,90; Gebundstroh 1,70; Frische Landeier, Stück 0,15; Frische Landbutter, 1/2-Pfund-Stück 1,15.

**Dresdner Produktenbörse vom 8. Oktober 1927.**  
Weizen inländischer neuer 256-261, fester, Roggen neuer 255-260, fester, Sommergerste neue 257-272, rubig, Wintergerste neue süßliche 230-240, rubig, Daser inländischer neuer 212-218, stetig, Raps trocken 300-310, rubig, Mais Export 195-198, rubig, Cinquantin 225-240, rubig, Weizen geschäftslos, Lupinen blaue und gelbe geschäftslos, Futterlupinen rubig, Pflanzkörner geschäftslos, Erbsen keine gelbe geschäftslos, Rosler 225-230, rubig, Trodenstängel rubig, Kartoffelflocken 25-30, rubig, Futtermehl 18,70-20,20, rubig, Roggenkleie 15,30 bis 16,80, rubig, Weizenkleie 14,50-15, rubig, Dresdner Marken: Kaisercausatz 45,50-47, rubig, Bädermündel 39,50-41,70, rubig, Weizenmehl 23-24, rubig, Inlandsweizenmehl, Type 70 Prozent 38-39, rubig, Roggenmehl O 1, Type 60 Prozent 37,50-38, rubig, Roggenmehl 23-24, rubig, Roggenmehl 1, Type 70 Prozent 36,50-37, rubig, Feinste Ware über Notiz.

**Künftige Berliner Notierungen vom 7. Oktober.**  
**Börsenbericht.** Tendenz: Unverändert. Gerüchte über eine 100-Millionen-Dollaranleihe der Commerz- und Privatbank haben der Börse Anlaß zu einigen Kurserhöhungen. Auch trat dieses Institut selbst als Käufer in verschiedenen Werten in größerem Maße auf. Andererseits zeigte es an Publikumsbörse, so daß sich die anfangs freundliche Haltung nicht behaupten konnte. In Farben notierten 299/100 Prozent. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagliches Geld stellte sich auf 7 1/2-8 1/2 Prozent, Monatsgeld auf 8 1/2-9 Prozent. Der Satz für Repozierung wurde von den Großbanken 4 Prozent über den letzten Satz mit 8 1/2-9 Prozent festgesetzt.

**Devisenbörse.** Dollar 4,10-4,20; engl. Pfund 20,40-20,44; holl. Gulden 168,05-168,29; Danz. 81,32 bis 81,49; franz. Frank 16,45-16,49; Schweiz. 20,79 bis 20,85; Belg. 58,37-58,49; Italien 22,92-22,96; Schwed. Krone 112,81-113,00; Dän. 112,31-112,53; Norweg. 110,42 bis 110,64; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 39,14 bis 39,26; poln. Loty (nichtamtlich) 46,25-47,05.

**Produktenbörse.** Die amerikanischen Nachrichten lauten leicht besesselt und die dortigen Effortierungen sind ein wenig höher gestiegen. Bei Rohstoffwaren ist es bemerkenswert, daß der Pool Nr. 1 nicht offeriert und daß die kanadischen Nachrichten darauf hinweisen, daß das Gros der jetzigen Abfertigung nicht besser als Nr. 3 ist. Für den deutschen Bedarf wird aber auch bessere Qualität als Ramtoda 3 nicht gebraucht. Es zeigt sich heute nach ausländischem und auch besserem inländischem Weizen Trage der Mühlen, die allgemein besseren Wechslab haben. Dabei bestand auch im Zeitgeschäft mehr Bedingungsfrage. Von Roggen fand größeres Geschäft in Westerntrogen an Jannuarabladung, teilweise in Arbitrage, statt, so daß Märkte hier mehr angeboten war. Inlands-trogen bleibt besonders in Roggenware sehr knapp offeriert. Die Haltung im Zeitgeschäft war fester, Gerste blieb rubig. Daser hatte mäßiges Angebot, die leicht erhöhten For-dierungen waren nur selten durchzuführen. Mais still. Die Tendenz war abwärts.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	7. 10.	8. 10.	7. 10.	6. 10.	
Weiz. märk.	253-254	252-256	Weiz. i. Pri.	14.2	14.2-14.5
pommersch.	—	—	Roßl. i. Pri.	14.2	14.2-14.5
Rosa. märk.	286-289	284-287	Raps	305-310	305-310
pommersch.	—	—	Veinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wit.-Erbsen	52-58	50-58
Braungerste	218-255	218-255	fl. Speiserb.	30-38	30-38
Futtermehl	195-212	198-212	fl. Futtererbsen	22-24	22-24
Daser, märk.	—	—	Befahnen	21-22	21,0-22,0
pommersch.	—	—	Häckerbohnen	22-24	22-24
westpreuß.	—	—	Wicken	22,0-24,0	22,0-24,0
Weizenmehl	—	—	Lupin, blaue	15-16	15-16
100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	—	—
Stn. br. inf.	—	—	Serabelle	—	—
Mit. u. Stet.	32,2-32,5	32,2-32,5	Rapsstuchen	15,8-16,0	15,8-16,0
Roggenmehl	—	—	Erbsen	22,2-22,5	22,3-22,5
100 kg fr.	—	—	Erbsenschl.	10,-11,0	—
Berlin br.	—	—	Sowa-Sa. rei.	19,7-20,3	19,7-20,3
inf. Sad	31,6-33,6	31,5-33,5	Tortm. 30/70	—	—
			Kartoffelfld.	23,0-23,6	22,6-23,0

**Kluge Eheleute**  
Alle exzellenten Bedarfsartikel f. Mann, Frauen, Klei-der: Herren- und Damen-Moden, Spielzeug, Leinwand, Glas etc.  
**R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz**

**Dresden!**  
So erschallt es bei der Ankunft im Dresdner Hauptbahnhof! Aber Keiner ruft, wo ihr hingehen sollt, wo ihr gut aufgehoben gen. Kommt seid, zu mir ins Erlanger Reiffbräu, Zahngasse 3 dicht beim Altmarkt. Hier findet ihr eine große Auswahl Speisen (Mittagessen schon von 50 Pfg. an) und das berühmte bayrische Erlanger Reiffbräu, das Glas 35 Pfg., also nicht teurer als die Dresdner Biere.

**Einer sagt dem Andern**  
und alle kommen ins Lucher Dresden: Altmarkt, Webergasse — Scherffstraße.  
Kaufmann der Reichs- u. Reichs-Genossenschaft, Scherffstraße.



Jeden Mittwoch Schweinschlachten, jeden Sonnabend und Sonntag Spezialtag zu kleinen Festen. Das wohlbedachte Lucher Hell und Dunkel.

**Annahme der Inzerate nur noch bis 10 Uhr**

**Lauer's Spanisch-Bitter**  
UBERALL BEVORZUGT



Nur 15 Mark  
Nur 28 Mark

**● kostet dieser seine Sprechapparat! ●**  
Platten neueste Schlager, doppelseitig Stück nur 1 Mt.  
Salonschränke nur 70 Mark

**Cappert ● Dresden**  
Wettinerstraße 34  
Jahrmarkt-Sonntag den 23. Oktober geöffnet

**Westfalia**  
in einfluss Melkmaschine  
Rudolf Zuschke, Kesselsdorf  
Schlosserei und Installations-Geschäft, Telefon 443.



**ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS**  
Die Berufsberatungstelle bei dem Öffentlichen Arbeitsnachweis Dreital hat für sofort u. für Ostern 1928 Lehrstellen zu vergeben als:  
Schlosser, Dreher, Formner, Mäler, Stuhlbozer, Polierer, Kaufmann, Verkäufer, Kontoristin.

**Widerstandsfähig und seuchenfest**  
bleibt Ihr Vieh b. regelmäßiger Fütterung von **M. Brockmanns gewirktem Futterfah** „Zweck-Mark“ (Wichung). — Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose! — i. Apotheken, Drogerien u. ein-schlag. Geschäften. Interessante Druck-schriften lohnen! Wo nicht, durch **M. Brockmanns Chem. Fabr. m. b. H.** **Belgia-Entr. 64 n.**  
**Brockmanns Vieh-Lebertran Emulsion „Osteosan“**  
verhütet Krampf und lähmt! Bist sicher!



er 1927.  
den neuer  
Winter-  
her neuer  
soplato  
geschäfts-  
nen rubig-  
s. Rottler  
n 25-26  
15,30 bis  
Marken:  
0-41,00,  
ehl, Töpe  
Prozent  
oggenmehl  
ber Netiz.  
r.  
Gerichte  
erj- und  
dhungen.  
chiedenen  
e es an  
haltung  
Prozent.  
schritte.  
Wonnas-  
urde von  
it 8 1/2-9  
fund  
1, 81,32  
80,79 bis  
ch w e d.  
g. 110,42  
n g 59,14  
lauten  
n wenig  
vert, daß  
en Rad-  
Defertun-  
nerf wird  
ebraucht  
erem in-  
besseren  
ist mehr  
stift in  
erbitrage,  
er In-  
knapp  
ste blieb  
len Bor-  
ll. Die  
per 100  
6, 10,  
14,2-14,5  
14,2-14,5  
100-315  
50-58  
20-33  
22-24  
21,0-22,0  
22-24  
22,0-24,0  
15-16  
15,8-16,0  
22,3-22,5  
19,7-20,3  
22,6-23,0  
dorf  
efon 443.  
nfeft  
süßiger  
e oke  
terfall  
hang).  
Nat  
lofe -  
n. ein-  
schiffen  
b. S.  
ean-  
fcher!

# Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“  
Verlag Arthur Zichante, Wilsdruff



Ein Pradtschwein  
Ein über 8 Zentner schweres Edelschwein als Pradtschwein der 2. Deutschen Tier-  
messe auf dem Zucht- und Klagerviehhal Berlin-Friedrichsfelde Phot. Lamm



Hockeyspiel in Hamburg: Harvosthudo-Brumer H. Cl. 1:0 (Schoren)  
Der Bremer Torhüter wehrt pflichtig ab  
Unten: Der beste Hockeyspieler der Welt, Ben Patterson (Olin, Cook  
holm) der den Weltrekord im 100-m-Hockeyspiel kürzlich auf 147 Sek. ver-  
besserte, siegte im internationalen Hockeyspiel (Glas gegen Sportklub Char-  
lottenburg). Er gewann den 100-m-Hockeyspiel und als 400-m- und Schwedenspieler  
(D. P. P. Z.)

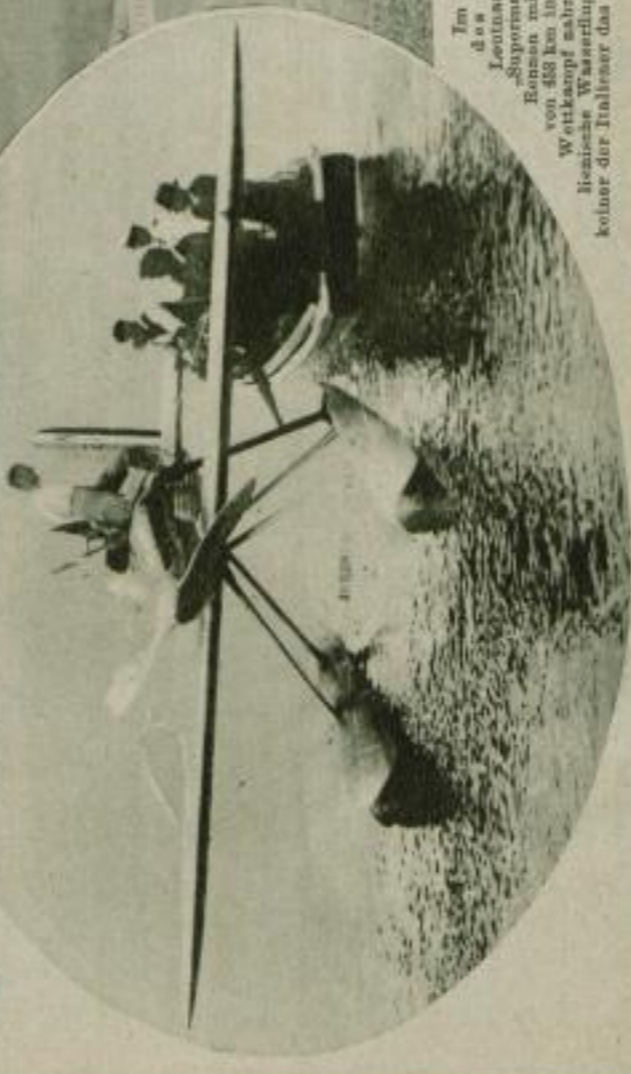


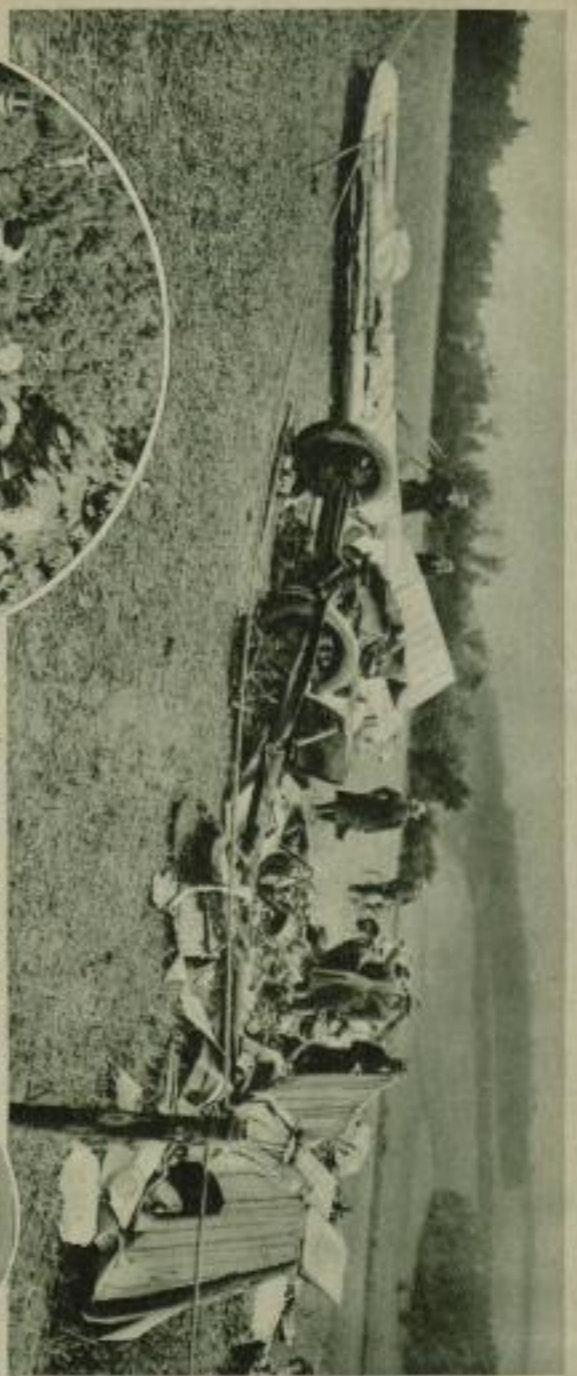
Im Oval: Der Gewinner  
des Schneider-Pokals,  
Leutnant Webster-England auf  
-Sportmarcine-Kapitel S. 5, der das  
Rennen mit einer Geschwindigkeit  
von 100 km/h gewann  
Weltrekord im 100-m-Hockeyspiel  
Nemische Wasserburgungs- (sch), von dem  
kolner der Italiener das Ziel erreichte (Atlantik)

Unson: K i o g k a m p f  
Augenblicksbild  
vom internationalen Ringwettkampf  
im Berliner Sportpalast  
Franz Kawan, Wien (rechts),  
im Kampf mit  
Peter Kopp, Jugoslawien,  
beim „Untergriff mit Furchel“  
(Pressphoto)



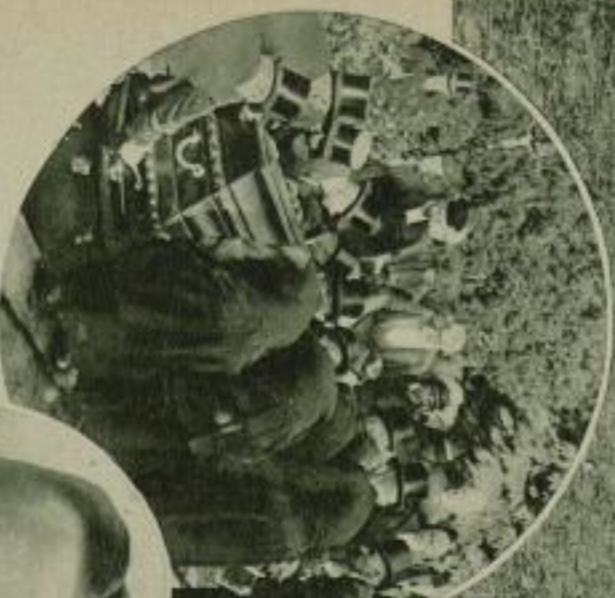
## SPORT





Das Stagesammler bei Eshleis

Obiges Bild: Die Teilnehmer des zehnten Jahres. Vorherige Jahre waren in der Regel in der Gegend des deutschen Landverkehrs wachsende, sondern gelübt. (Lamm) Im Kreis: Die Besetzung des Reichstages von Kattowitz auf dem Lande. (Lamm) Im Kreis: Die Besetzung des Reichstages von Kattowitz auf dem Lande. (Lamm)



Im Kreis: Die Besetzung des Reichstages von Kattowitz auf dem Lande. (Lamm)

**BILDER VOM TAGE**

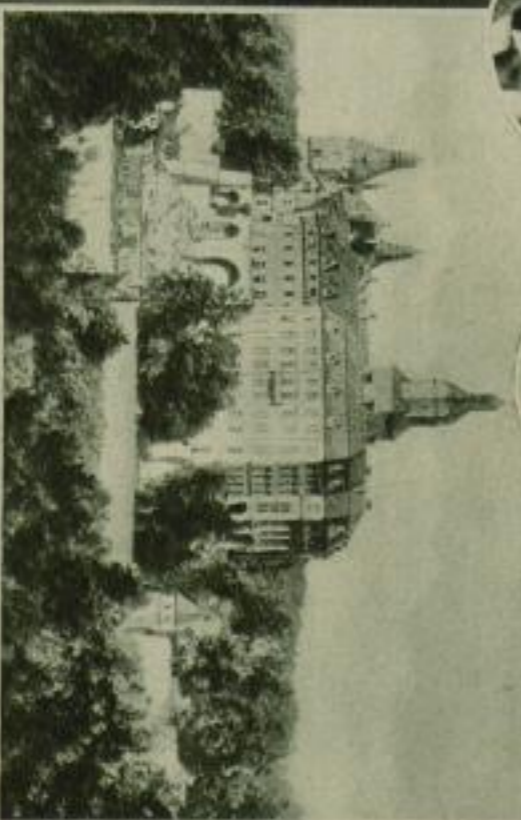
Recht (Ordnung). Die Molot, Präsident des Deutschen Reiches, dessen Hauptversammlung in Magdeburg im Besonderen Reichstagen und 1900 Reichstagen stattfand. (D. P. P. Z.)



Reichstag von Molot, der deutsche Reichstag in Washington, der sich unter den Opfern, in dem



Das im Praterkeller (Gemeinde der Schwestern) im Prater, das Bild des Reichstages von Molot, der deutsche Reichstag in Washington, der sich unter den Opfern, in dem



Das im Praterkeller (Gemeinde der Schwestern) im Prater, das Bild des Reichstages von Molot, der deutsche Reichstag in Washington, der sich unter den Opfern, in dem

**FRIEDRICH LUDWIG JAHN**

Zum 75. Todestage des Turnvaters

Vor 75 Jahren, am 15. Oktober 1852, starb in Greifenburg an der Mühlau der Turnvater Jahn. In dem in der Geburtsstadt am 11. August 1778 geborenen, hatte Jahn in Halle, Jena und Greifswald Sporthilfe geleistet und freudige Stunden verleitet. In Greifswald lernte er Ernst Moritz Arndt kennen, der Einfluss auf ihn gewann. Schon 1800 hatte Jahn unter dem Namen Schöffer eine Schrift veröffentlicht, "Ueber die Beförderung des Patriotismus im preussischen Vaterland". Jahn arbeitete nachher verhältnismäßig unbedeutend gelebten Pädagogik hatte Jahn aber um die Jahrhundertwende wenig Gelingen. Er war für seine Ideen einflussreich. Erst als die Geschichte bei Jena das alte Preußen Friedrichs des Großen in Erinnerung geflohen hatte, wurde auch Friedrich Ludwig Jahn aktiv. Er folgte sich den Vertriebenen von Jena an und flüchtete mit ihnen die Elbe. Von hier begann ein Wanderleben; jahrelang arbeitete er in holländischen Landbesitzungen, bis er nach Greifswald kam. In der Zeitschrift "Deutsches Volkstum" (1810) schrieb er über das einige Deutschland, predigte nationale Erziehung und die Notwendigkeit eines völkertümlichen Axtens und Einheitsworts. Neben der gelingenden Erziehung kam auch die Schulung des Körpers nicht zu kurz. 1811 eröffnete er für die von ihm "Turnen" genannte Kunst den ersten Turnplatz in der Dorfkirche. Hier wurden auch zum ersten Male die von Jahn erfundenen Geräte, wie Reck und Barren, benutzt, und unterrichtet durch seine Gehilfen Griesen und Eshleis sollte Jahn hier einverleibt sein. Bei der Eröffnung des Turnplatzes war er für die Ehre der Greifswalder, bei der er dann eine gelungene Parallelschrittübung war. Über der Turnvater geht unter den Ehrentiteln Jahnens vornehmlich, seine beiden freiwirtschaftlichen Turnplätze, die er in die strengere Ordnung des militärischen Dienstes. Nach 1815 zog er mit dem berühmten Dierks und machte von sich reden, als er, mit dem Spontenfeld in der Hand, durch die zum zweiten Male eroberte französisch-österreichische Schlacht mit dem Turnvater in einem Tage ergrante Saar auf die Ehrentitel krennber. Sein Saal war einverleibt und ein breiter Demokriten überbede bei niedrigen Greifswalder des abgetragenen Moders.



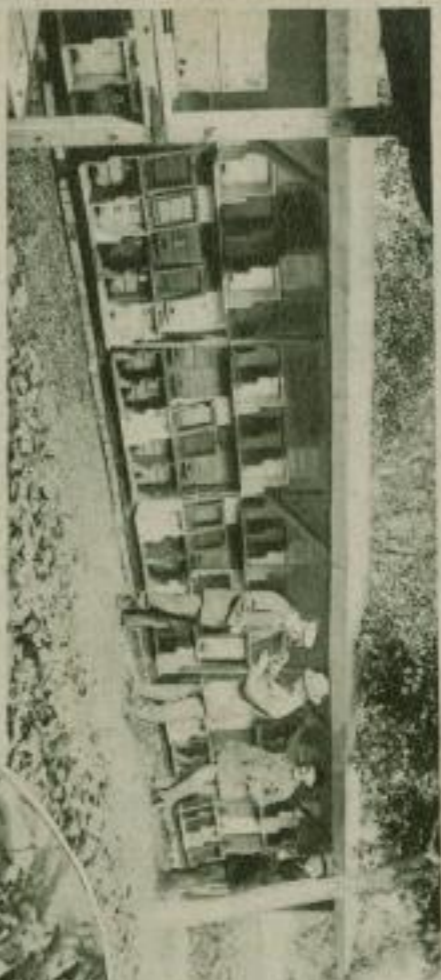
Nach Berlin zurückgekehrt, eröffnete er wieder seine Turnplätze unter dem alten Motto: "Friede, frei, frohlich, fromm". In der Turnvater "Mittellager" Die Berliner Turnplätze alle in Ehren nach seinem Turnplatz und ihre Jagen leuchteten, wenn ihnen Jahn das Bild des edlen Turnvaters sah. In dem Saal und langen Saal, dem Meißner gleich, ihre neuartigen Turnübungen ausführen konnten. In der Fernezeit nahen der Turnvater seine Zeit auf die Ehrentitel und zog mit seinen Greifswalder zu neuen Turnplätzen. In Greifswald ging es dann bis nach Magden über die schlechteste Arbeit, zur Ausbildung blente oft mit todeser Sterb, das wurde meist mit Mühe oder Mühe getrunken, denn Jahn rechnete auch die Möglichkeit zu den besten Augen. Vor der Mühe seiner Turner sprach er selten über Politik, hoch machten ihn manche Menschen, die er in bekannten Kreise ausprägte, bei der Regierung verdrängte. Am 18. März 1819 wurde der Turnplatz in der Dorfkirche von der Regierung gesperrt und Jahn selbst im Saal als Demagog verhaftet und zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Nach Aufhebung des Mittelalters wurde der Turnvater unter Polizeiaufsicht gestellt und ihm 1825/28 Turnplätze bis 1836 stillgelegt, bis 1840 wieder Freiburg als Wohnort angewiesen. Eine Reihe von Ehrentiteln und hiesigen Jahren betreiben Jahn's Leistungen, die dann nach dem Regierungsantritt Friedrichs Wilhelm IV. von Preußen von der Polizeidirektion befreit wurde. Seit Jahn 1825 gerichtlich freigesprochen wurde, erhielt er von preussischen Königen ein Ehrentitel, aber auch bei Reich, seinen Wohnort nicht am Ehrentitel einer Ministerialrat oder eines Geheimrats zu wählen. 1848 wurde er vom Reichstag Freiburg nach in das preussische Parlament gewählt, wählte sich aber nicht mehr in die neue Zeit zu finden. Er gehörte dort zu den konservativsten Elementen der Versammlung und trat für ein erbliches Kaiserthum, mit dem König von Preußen an der Spitze, ein. Die letzten Jahre seines Lebens hatten ihn um einen guten Teil seiner Kraft vermindert, auch in den letzten Jahren der Turnvater lebte er bis zu seinem Tode als ein voll verfassender Mann.

Die im Praterkeller (Gemeinde der Schwestern) im Prater, das Bild des Reichstages von Molot, der deutsche Reichstag in Washington, der sich unter den Opfern, in dem



# Bienen und Bienenköniginnenzücht

VON AMMANN BEHR



Neuzeitlicher Bienenstand

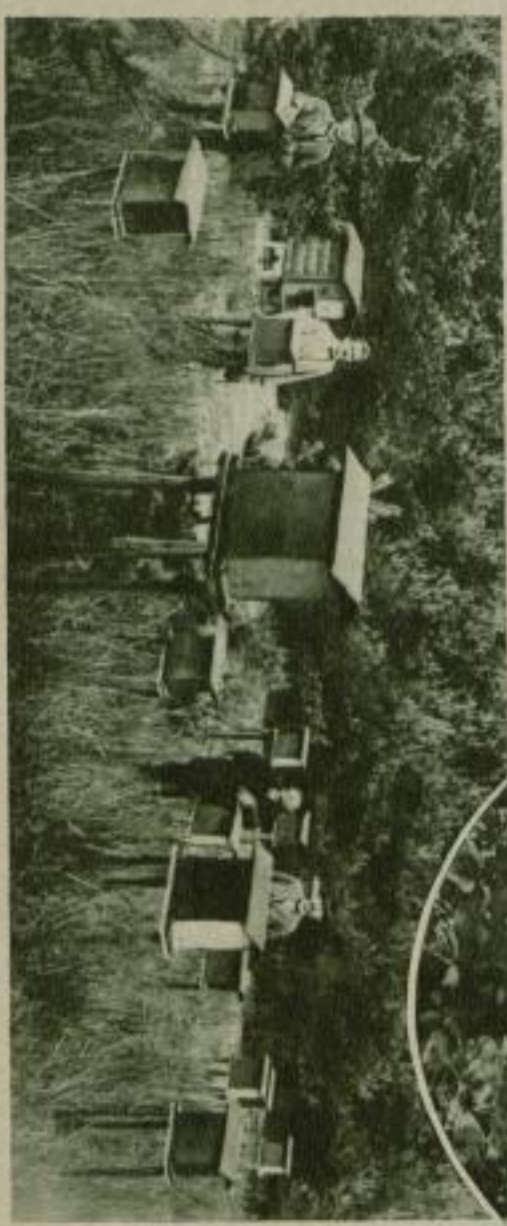


Bienenköniginnenzuchtstation in einer abgeholzten Kiefernschönung

Kochis (Ova): Bienenbienen eines Bienenzuchtzweiges

Die Bienenzucht ist schon von Mittelalter her bekannt und wurde damals in Europa von den sogenannten Züchtlern betrieben. Die zur Zucht der Bienen dienenden Geräte sind heute noch dieselben, namentlich in der Einzelzucht, jedoch in der Erzeugung, da hier große Mengen von Bienenzuchtmaterial über kurz oder lang zu beschaffen sind. Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist. Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist.

Ursachen: Bienenköniginnenzuchtstation in einer abgeholzten Kiefernschönung bei der Revision durch die Kommission.



Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist. Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist. Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist.



Bienenzuchtzweige

Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist. Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist.



Linke (Kreuz): Dreieckig, wobei die mahnenden Bienen gezogen werden, bei der Bienenzucht

Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist. Die Zucht der Bienen ist im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit, die im Wesentlichen eine handwerkliche Tätigkeit ist.